



Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Berufskolleg Rheine des Kreises Steinfurt
Schuljahr 2011/2012

Ausführung für die Schule und die Schulaufsicht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....	5
2.1	Gesamtbewertung im Überblick	5
2.1.1	Aspektbewertungen.....	5
2.1.2	Gesamtbewertung Unterricht	6
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	7
3	Angaben zur Qualitätsanalyse.....	14
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....	15
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	15
	Personelle Ressourcen	16
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	16
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte.....	21
5	Daten und Erläuterungen	22
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	22
Aspekt 1.1	Personale und soziale Kompetenzen.....	22
Aspekt 1.2	Fachkompetenzen	24
Aspekt 1.3	Lern- und Methodenkompetenzen	25
Aspekt 1.4	Praktische Kompetenzen	26
Aspekt 1.5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg	27
Aspekt 1.6	Zufriedenheit mit der Schule	28
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht	29
Aspekt 2.1	Schulinternes Curriculum	29
Aspekt 2.2	Schülerunterstützung und individuelle Förderung.....	31
Aspekt 2.3	Unterricht.....	33
Aspekt 2.6	Individuelle Förderung und Unterstützung	53
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	55
Aspekt 3.1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	55
Aspekt 3.2	Wertschätzung und soziales Klima	57
Aspekt 3.3	Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote	58
Aspekt 3.4	Schülerberatung	59
Aspekt 3.5	Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern	61
Aspekt 3.6	Kooperation mit außerschulischen Partnern	62
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	64
Aspekt 4.1	Führungshandeln der Schulleitung	64
Aspekt 4.2	Delegation von Aufgaben	65
Aspekt 4.3	Organisation des Unterrichts und des Ganztags	66
Aspekt 4.4	Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement.....	67
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	68
Aspekt 5.1	Qualifizierung der Lehrkräfte	68
Aspekt 5.2	Personaleinsatz.....	70
Aspekt 5.3	Kooperation und Rückmeldung.....	71
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	73
Aspekt 6.1	Schulprogramm	73
Aspekt 6.2	Schulinterne Evaluation.....	75
Aspekt 6.3	Planung und Umsetzung von Maßnahmen.....	76
6	Erläuterungen zu den Bewertungen.....	78

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Die an dieser Schule durchgeführte Analyse erfolgt im Rahmen der Pilotierung der Weiterentwicklung des Qualitätstableaus und des Verfahrens der Unterrichtsbeobachtung

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Münster, 13. Dezember 2011

Im Auftrag

Dr. Egon Kazek, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Münster

Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1. und 4.2.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1	Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1	Personale und soziale Kompetenzen	X				
1.2	Fachkompetenz					X
1.3	Lern- und Methodenkompetenz		X			
1.4		Dieser Aspekt entfällt				
1.5	Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg					X
1.6	Zufriedenheit mit der Schule	X				
QB 2	Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1	Schulinterne Lehrpläne		X			
2.2	Schülerunterstützung und individuelle Förderung			X		
2.3	Unterricht	Die Bewertung von Unterricht erfolgt auf Kriterienebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4						
2.5						
2.6	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		X			
QB 3	Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1	Gestaltung der Schule als Lebensraum	X				
3.2	Wertschätzung und soziales Klima		X			
3.3	Gestaltung der Ganztagschule bzw. Ganztags-/Betreuungsangebote		X			
3.4	Schüler- und Elternberatung	X				
3.5	Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		X			
3.6	Kooperation mit außerschulischen Partnern	X				
QB 4	Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1	Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		X			
4.2	Delegation von Aufgaben		X			
4.3	Organisation des Unterrichts und des Ganztags		X			
4.4	Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement					X
QB 5	Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1	Qualifizierung der Lehrkräfte		X			
5.2	Personaleinsatz		X			
5.3	Kooperation und Rückmeldung		X			
QB 6	Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1	Schulprogramm		X			
6.2	Interne Evaluation			X		
6.3	Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		X			

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

2.1.2 Kriterienbewertungen Unterricht

2.3 Unterricht	Kriterium	stark ausgeprägt	ausgeprägt	schwach ausgeprägt	sehr schwach ausgeprägt
2.3.1	Transparenz und Klarheit		X		
2.3.2	Schülerorientierung		X		
2.3.3	Individuelle Lernwege				X
2.3.4	Problemorientierung			X	
2.3.5	Umgang mit Sprache	X			
2.3.6	Medien bzw. Arbeitsmittel	X			
2.3.7	Selbstgesteuertes Lernen				X
2.3.8	Partner- bzw. Gruppenarbeit		X		
2.3.9	Plenum			X	
2.3.10	Lernförderliches Unterrichtsklima	X			
2.3.11	Effektive Lehr- und Lernzeit	X			
2.3.12	Gestaltete Lernumgebung	X			

Bewertungsstufen	
stark ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 80 %.
ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 60 %.
schwach ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen beträgt mindestens 40 %.
sehr schwach ausgeprägt	Der Anteil der mit „trifft mit guter Qualität zu“ bewerteten Indikatoren zu diesem Kriterium aus allen Unterrichtsbeobachtungen liegt unter 40 %.

Das Bewertungsverfahren für die Kriterien der Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen des Aspektes 2.3 des Qualitätstableaus unterscheidet sich grundsätzlich von dem Bewertungsverfahren in den übrigen Aspekten. Es wird im Zusammenhang mit der Darstellung der Einzelergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen im Kapitel 5.2 auf Seite 33 erläutert.

2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse der Qualitätsanalyse an dem Berufskolleg Rheine bereichsbezogen unter Nennung der Stärken und der Handlungsfelder dargestellt. Sie beruhen auf den Bewertungen von 25 der 28 Qualitätsaspekte, die im Detail in Kapitel 5 des Berichtes beschrieben werden.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist im Schulprogramm und in anderen Dokumenten fest verankert und erfolgt über Projekte und viele Aktivitäten in vorbildlicher Weise. Hierzu gehören beispielsweise das Projektlabor, die Grundschulbetreuung durch die IT-Werkstatt, der Schulkiosk, das Bücherkarussell, Modelltage bei den Kosmetikerinnen und Kosmetikern, Kennenlertage in einigen Bildungsgängen und die Unterstützung der Teilnahme an Wettbewerben.

Im Schulprogramm wird als eine Zielsetzung die Sicherung des eigenverantwortlichen Lehrens und Lernens der Schülerinnen und Schüler beschrieben. Gruppenarbeit, Referate und Präsentationen sind nach Auskunft der Interviewpartner Bestandteil des Unterrichts. Die Förderung von Lern- und Methodenkompetenzen der Jugendlichen war jedoch im schulischen Alltag, insbesondere im Unterricht der Bildungsgänge, unterschiedlich ausgeprägt und wurde zu selten beobachtet. Die Schule verfügt über ein Selbstlernzentrum (Lernoase) und über eine gute Ausstattung insbesondere mit elektronischen Medien, die im Unterricht häufig genutzt werden. Eine kritische Reflexion der Mediennutzung wurde im Unterricht selten wahrgenommen bzw. in den Interviews nicht bestätigt.

Eine hohe Zufriedenheit mit dem sozialen Klima, mit der Kooperation und der Organisation an der Schule wurde in den Interviews von Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften, Eltern, Ausbildungspartnern und dem nicht lehrenden Personal geäußert. Individuell gab es hierfür unterschiedliche Begründungen. Die Schülerinnen und Schüler äußerten z. B., dass sie sich ernst genommen und anerkannt fühlen, und berichteten von einem guten Kontakt zu den Lehrkräften.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Vom Berufskolleg wurden für alle Bildungsgänge schulinterne Lehrpläne vorgelegt. Diese schulinternen Curricula sind zumeist gut strukturiert; ihre Qualität ist jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Während z. B. in Bildungsgängen, in denen das Lernfeldkonzept verbindliche Vorgabe ist, einige wenige Didaktische Jahresplanungen vorbildliche Ausprägung besitzen, sind in anderen Didaktischen Jahresplanungen Lernsituationen und Schülerkompetenzen in einer noch nicht ausreichenden Qualität konkretisiert. Die gemeinsame Arbeit an den schulinternen Lehrplänen in den Bildungsgangkonferenzen scheint daher unterschiedlich ausgeprägt und teilweise deutlich entwicklungsfähig.

Die Schule hat mit dem Schulprogramm ihre Grundsätze zur individuellen Förderung vorgelegt. Ausdruck hierfür sind Maßnahmen, die überwiegend im Bereich der Außendifferenzierung angelegt sind, z. B. „Lernen durch Lehren“. Maßnahmen zum Unterricht im Klassenverband sind in den Bildungsgängen nur ansatzweise vorhanden. In der „Beruflichen Grundbildung“ bestehen

verschiedene Förderangebote, u. a. Angebote im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens sowie ausgeprägte Maßnahmen der Beratung und Begleitung. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen erfolgt über das Angebot an Arbeitsgruppen (z. B. Textil-AG, Philosophisches Café), Projekten (z. B. Projektlabor, IT-Werkstatt, Ernährungsführerschein), die Teilnahme an Wettbewerben (z. B. „Jugend forscht“) und an Zertifikatskursen (z. B. CISCO, Robotik). Dem Qualitätsteam ist deutlich geworden, dass die Schule in diesem wichtigen Arbeitsfeld bereits intensiv tätig ist.

Die Unterrichtsbeobachtungen in 75 Unterrichtseinheiten bestätigten, dass die Lernumgebung im Allgemeinen die Durchführung des Unterrichts in einer guten Qualität unterstützt. Eine individuelle Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht durch Maßnahmen einer Binnendifferenzierung wurde jedoch selten beobachtet, obwohl in vielen Bildungsgängen die heterogene Struktur der Schülerschaft dies erforderlich macht. Selbstgesteuertes Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schüler methodische Entscheidungen selbst treffen, ihr Vorgehen und die Ergebnisse reflektieren und auf strukturierte, organisierte Hilfen zurückgreifen können, wurden selten beobachtet.

Das Berufskolleg hat für seine Bildungsgänge Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt; es überwiegen quantitative Aussagen. Die Kriterien ihrer Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern der Vollzeit- und Teilzeitklassen bekannt, sie äußerten im Interview, es gebe gute Informationen zur Leistungsbewertung in allen Bildungsgängen. Sie stufen die Benotungspraxis der Lehrkräfte als gerecht und fair ein. In den vom Qualitätsteam eingesehenen Unterrichtseinheiten waren die Anforderungsbereiche I (Reproduktion/Wiedergabe/Anwendungen) und II (Reorganisation/Transfer/Analyse/komplexe Anwendungen) vorherrschend. Der Anforderungsbereich III (Bewerten/Reflektieren/Beurteilen) wurde im Unterricht nur in den kooperativen Sozialformen realisiert.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten in einer guten qualitativen Ausprägung. Die Schulgebäude wirken, mit Ausnahme der Dependance an der Wasserstraße, gepflegt, einladend und freundlich. Aufenthaltsbereiche für Schülerinnen und Schüler, z. B. im Eingangsbereich, Einrichtungen wie das Schülersekretariat, der Kiosk, das Selbstlernzentrum, der Fitnessraum und das Bücherkarussell sind hierfür positive Beispiele. Die Anlage und Ausstattung der Klassen- und Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Der von den Gebäuden A bis D eingefasste Schulhof ist überwiegend asphaltiert, eine Teilentsiegelung wurde unter Einbeziehung von Schülergruppen durchgeführt; einige Sitzgelegenheiten sind um Bauminseln angeordnet.

Die Gestaltung des Schullebens gelingt über das Angebot an Projekten, Arbeitsgemeinschaften, Schulpartnerschaften, die Teilnahme an Wettbewerben, Projektpräsentationen in der „Fachschule“, Informationstage und MINT-Tage für abgehende Schulen sowie Abschlussfeiern in vorbildlichem Maße. Die Schule verfügt über Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Ein wichtiges Element stellt hierbei die Homepage der Schule dar, sie vermittelt Schülerinnen und Schülern, Eltern, Ausbildungsbetrieben und interessierten Personen umfangreiche Informationen zu den Bildungsgängen der Schule und zu schulischen Aktivitäten.

Am Berufskolleg herrscht ein freundlicher, offener und respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten, das soziale Klima ist gut ausgeprägt. Es gibt Maßnahmen, die das positive soziale Klima sichern, wie z. B. für Jugendliche in der "Beruflichen Grundbildung" die nachhaltige Begleitung bei unentschuldigtem Schulversäumnissen, das Trainingsraumkonzept, Deeskalationstraining und Beratungsangebote. Die Schule hat mit ihrer Schulordnung eindeutige Regeln für Umgangsformen und den verantwortungsvollen Umgang mit Sachen festgelegt. Sie verfügt damit über ein Regelwerk, das übersichtlich und transparent gestaltet ist. Die Lehrkräfte reagieren auf Regelverstöße nach der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und Ausbildungspartner angemessen und konsequent. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher, Gewalt und Vandalismus stellen nach der übereinstimmenden Auskunft aller Interviewpartner kein Problem dar.

Nach den Beobachtungen des Qualitätsteams nahm in den letzten Unterrichtsstunden der jeweiligen Besuchstage ein verspäteter Unterrichtsbeginn deutlich zu. Die Voraussetzungen für den über die Mittagszeit hinaus erteilten Unterricht sind durch Kiosk und Aufenthaltsbereiche nur unzureichend vorhanden. In der Mittagszeit fehlen Erholungszeiten für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte. Entsprechende Räumlichkeiten, z. B. in Form einer schuleigenen Mensa stehen nicht zur Verfügung.

Die Schule berät ihre Schülerinnen und Schüler in erzieherischen Angelegenheiten, in Lernangelegenheiten und über die Schullaufbahn bzw. den weiteren Bildungsweg. Das Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler ist vorbildlich, es reicht von Schullaufbahnberatung bis zur Beratung in persönlichen Problemlagen. Die Schule verfügt über ein umfangreiches, differenziertes Beratungskonzept. Schullaufbahnberatungen erfolgen regelmäßig und mit gutem Erfolg. Das Berufskolleg führt in jedem Schuljahr Informationstage und einen MINT-Tag für interessierte Schülerinnen und Schüler der abgebenden Schulen durch. Praktika, Besuche von Betrieben und Fachmessen gehören zum etablierten Angebot der Schule. Betriebspraktika und Bewerbungstrainings werden in Vollzeitbildungsgängen regelmäßig durchgeführt.

Die Beteiligung der Eltern an der Arbeit der Gremien, im Förderverein oder am Schulleben wird von dieser Gruppe selbst als quantitativ gering eingeschätzt. Die Schule beteiligt Schülerinnen, Schüler und Eltern allerdings auch wenig an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen. Die Einbindung insbesondere der Jugendlichen in Prozesse der Schul- und Qualitätsentwicklung ist eine schwierige Aufgabe, die noch angegangen werden muss.

Das Berufskolleg kooperiert im Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Steinfurt mit Schulen der Region. Es kooperiert im Rahmen der Berufswahl- und Schullaufbahnberatung mit den abgebenden Schulen der Sekundarstufe I und mit den Berufskollegs aus Stadt und Kreis. Kooperationspartner sind auch Fachhochschulen und Universitäten der Region. Durch das Projekt „IT-Werkstatt“ erfolgt eine EDV-Schulbetreuung von Grundschulen der Stadt und im Projekt „Ernährungslotsen“ führen Schülerinnen und Schüler den aid-Ernährungsführerschein an Grundschulen der Stadt ein. Mit acht Schulen im norddeutschen Raum wird in einem Netzwerk („Nordlichter“) im Bildungsgang "Jugendliche mit besonderem Förderbedarf" zusammengearbeitet. Mit der „Berufsbildenden Schule Otto von Guericke“ in Magdeburg besteht eine Schulpartnerschaft, mit dem Great Achievers Educational Center aus Kumasi in Ghana wird eine Kooperation angestrebt.

Die Schule verfügt über eine Vielzahl an gesellschaftlichen Partnern, z. B. außerschulischen Bildungsträgern wie der Caritas, dem Christlichen Jugenddorf, „Lernen fördern“, und arbeitet mit diesen regelmäßig und zielbezogen zusammen.

Mit Ausbildungsbetrieben und beruflichen Institutionen besteht im Rahmen von Ausbildung und Praktika eine enge und bewährte Zusammenarbeit. Beispielsweise sind für die Bildungsgänge des „Beruflichen Gymnasiums“ in einer Übersicht Exkursionen und Betriebsbesichtigungen aufgeführt. Außerschulische Lernorte werden im Rahmen von Praktika, Auslandpraktika, Firmen- und Messebesuchen umfänglich genutzt. Ein im Jahr 1967 begonnener deutsch-französischer Lehrlingsaustausch mit französischen Partnern aus La Rochelle und Niort wird aktuell in einer Partnerschaft mit den Handwerkskammern der beiden französischen Städte und polnischen Partnern aus Biala Podlaska fortgeführt.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zu den Aspekten 4.1 und 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 und 4.2 nicht angezeigt.

Das Vertretungskonzept steht unter der Zielsetzung „Optimierung der Unterrichtsversorgung“ und „Vermeidung von Unterrichtsausfall“. In ihm werden Grundsätze und Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zum Vertretungsunterricht formuliert. Das Schulleitungsteam sorgt durch organisatorische Regelungen dafür, dass Stundenausfall vermieden wird. Die Lehrkräfte sind bemüht, im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit zu gewährleisten. Vertretungsunterricht soll grundsätzlich fach- und lerngruppenorientiert erteilt werden und Selbstlernphasen mit einer nachfolgenden Kontrolle der Aufgabenstellungen umfassen. Die Interviewpartner stimmten darin überein, dass an der Schule insgesamt wenig Unterricht ausfällt und in den Vertretungsstunden inhaltlich gearbeitet wird. Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass in Vertretungsstunden auch Aufgaben gestellt werden, die zu Hause bearbeitet werden könnten und anschließend besprochen würden.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Die Fortbildungsplanung ist über ein klares Fortbildungskonzept gesichert, das im Schulprogramm verankert ist. Der Fortbildungsbedarf der Schule orientiert sich an den im Schulprogramm beschriebenen Entwicklungsschwerpunkten. Die Schule verfügt über einen Fortbildungsbeauftragten und hat eine Übersicht zu durchgeführten schulinternen und -externen Fortbildungen vorgelegt, die sich an schulischen Themen orientieren. Hinweise zur systematischen Umsetzung der Ergebnisse im Unterricht fehlen zumeist. Durch die Schulsozialpädagogin und weitere zertifizierte Lehrkräfte werden Gruppensitzungen zur kollegialen Fallberatung für Lehrkräfte angeboten. Im Schulprogramm wird die Zielvorstellung formuliert, dass Lehrkräfte innerhalb von fünf Jahren an mindestens einer berufspraktischen und einmal pro Schuljahr an einer weiteren fachbezogenen Fortbildung teilnehmen sollen.

Neue Lehrkräfte und Referendarinnen und Referendare werden über Informationsmaterialien, viele Kontakte im Kollegium und personelle Zuordnung schnell ins Kollegium integriert. Das

kurz gefasst Begleitprogramm für Referendarinnen und Referendare ist insbesondere hinsichtlich einer differenzierten Zuordnung von Ausbildungsinhalten entwicklungsfähig.

Der Einsatz von Lehrkräften erfolgt auf der Basis tradierter und transparenter Grundsätze, die den Erfordernissen der Schulform angemessen sind. Die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte werden an der Schule, orientiert an den Notwendigkeiten einer Unterrichtsversorgung und an ihren Einsatzwünschen, ausgewogen berücksichtigt. Der Unterrichtseinsatz erfolgt nach einem abgestimmten Verfahren über eine „Wunschliste“ und nachfolgende Planungen mit Koordinatoren und Stellvertretendem Schulleiter. Bei der Stundenplanung wird eine kontinuierliche Lehrerteambildung in den Bildungsgängen durch die Konzentration des unterrichtlichen Einsatzes in einer begrenzten Anzahl an Bildungsgängen angestrebt. Die Lehrkräfte eines Bildungsganges sollen möglichst für mindestens drei Jahre zusammen arbeiten. Die Schule erweitert ihre unterrichtlichen Möglichkeiten durch die Einbeziehung und Nutzung von externen Fachkräften aus Firmen, Betrieben, Hochschulen und gesellschaftlichen Partnern in vielen Bildungsgängen.

Das Lernfeldkonzept bestimmt dort, wo es verbindlich vorgesehen ist, die fachdidaktische und methodische Unterrichtsarbeit der Bildungsgänge. Über Arbeit in den Bildungsgangkonferenzen und Fachschaften, Parallelarbeiten und Projekten gibt es an der Schule eine ausgeprägte Teamarbeit und Kooperation unter den Lehrkräften. Im Bildungsgang „Informationstechnische Assistenten“ sind z. B. wöchentliche Teamsitzungen der Lehrkräfte fest im Stundenplan verankert. Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule u. a. über die Schulprogrammarbeit und die Umsetzung der Entwicklungsziele mit. Im Organisationsplan sind in einer übersichtlichen Form schulische Funktionen benannt und Personen zugeordnet.

Gegenseitige Unterrichtshospitationen werden bisher nicht als Möglichkeit zur Entwicklung des Unterrichts genutzt. Das Entwicklungsziel "Kollegiale Hospitation" wird aktuell erstmalig im Bildungsgang "Berufliches Gymnasium" bearbeitet, erste Hospitationen sollen in diesem Schuljahr durchgeführt werden. Die Nutzung von Schülerfeedback über den Unterricht erfolgt auf der Basis von Freiwilligkeit und ist nicht systematisch angelegt.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm wurde im Rahmen eines breit angelegten Gestaltungsprozesses entwickelt. Es ist durch Leitbilder, Leitziele und Qualitätsstandards geprägt und beinhaltet bereits erreichte Standards und Visionen, die durch zukünftige Entwicklungsarbeit realisiert werden sollen. Es besitzt damit eine zukunftsweisende Struktur. Die definierten Entwicklungsziele sollen nach einem Ranking in einer zeitlich gestuften Form realisiert werden.

Im Schulprogramm werden Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung nur in sehr allgemeiner Form postuliert. So sollen gemeinsam arbeitende Teams aus Lehrkräften sich über Wege zur Erfüllung der Kriterien guten Unterrichts austauschen und eigene Qualitätsstandards in den entsprechenden Bildungsgängen setzen. Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung werden jedoch nicht explizit benannt, insbesondere fehlt noch ein gemeinsam vereinbartes Verständnis zu den Kriterien „guten Unterrichts“.

Eine Schulprogrammgruppe gestaltete die Entwicklung des Schulprogramms inhaltlich und organisatorisch. Seit diesem Schuljahr verfügt das Berufskolleg über ein neues Gremium „Schul-

entwicklungs-Beirat“ (SEB), dessen Aufgabe das Monitoring und die Steuerung der Schulentwicklungsarbeit am Berufskolleg ist. Mitglieder des Beirats sind der Schulleiter oder der Stellvertretende Schulleiter und zwei weitere gewählte Mitglieder der Erweiterten Schulleitung. Die Aufgaben und die Struktur des SEB sind in einer Vorlage vom Juni 2011 beschrieben.

Die Projektgruppe „Gesundheit in die Schule“ arbeitet an Maßnahmen und Projekten, die die Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und der Schülerinnen/Schüler gleichrangig im Blick haben. Die Koordination der Aktivitäten obliegt einer Gesundheitsbeauftragten.

Die Analyse schulinterner Daten, z. B. zum Bildungsgangwechsel, zu Schullaufbahnen, Schülerströmen und zum Erfolg von Förderprogrammen und ähnlichen Aktivitäten, wurde nicht deutlich. Diese Daten können eine wichtige Grundlage für weitere Planungen und zum Einsatz von Ressourcen darstellen.

Das Berufskolleg verfügt über erste Erfahrungen mit schulinterner Evaluation. Im Schulprogramm werden Zielvorstellungen zur Evaluation der schulischen Arbeit formuliert. Zukünftig soll jede Lehrkraft die eigene Arbeit einmal pro Jahr von Schülerinnen und Schülern aus zwei verschiedenen Klassen anhand eines vorbereiteten Fragebogens evaluieren lassen. Aktuell findet die Durchführung von Schülerfeedback auf der Basis von Freiwilligkeit und Eigeninitiative statt. Auch gibt es noch keine verbindlichen Festlegungen zur weiteren Arbeit mit den Evaluationsergebnissen.

Die kontinuierliche Umsetzung, Ausgestaltung und Fortschreibung des Schulprogramms werden in den schulischen Dokumenten als wichtige Schritte für die Qualitätsentwicklung und -sicherung am Berufskolleg beschrieben. Die Schule hat in einer Übersicht Entwicklungsvorhaben für die Schuljahre 2010/2011 bis 2013/2014 aufgeführt. Zu den Entwicklungsvorhaben werden jeweils Verantwortliche, ein zeitlicher Rahmen und der Zeitpunkt für die Evaluation benannt. In zusätzlichen Dokumenten werden diese Vorhaben auch weiter konkretisiert. Am Ende des Schulhalbjahres 2010/2011 erfolgte ein Ranking, um die vorrangigen Arbeitsbereiche des Schulprogramms zu ermitteln. Auf der Basis dieses Rankings wurde im April 2011 das Projekt „K&K“ (kommunikativ und kreativ) implementiert. Mit Beginn der nachfolgenden Schuljahre soll jeweils eines der geplanten Entwicklungsvorhaben gestartet werden. Eine erste Evaluation des Gesamtprojektes „Schulprogramm“ ist für den September 2012 geplant und soll von der ursprünglichen Schulprogrammgruppe ausgewertet werden.

Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wird an dem Berufskolleg von den Lehrkräften und der Schulleitung mit Fachkompetenz und hohem pädagogischen Engagement wahrgenommen und kontinuierlich weiterentwickelt. Das Leitbild und das Schulprogramm bilden eine gute Basis für die weitere Schulentwicklung und für die konkrete Ausgestaltung der Entwicklungsplanung. Ausstattung und Gestaltung der Schulgebäude sind insgesamt gut geeignet, einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Erfordernissen zu ermöglichen. An dem Berufskolleg wird in vielen schulischen Aufgabefeldern gute, zum Teil vorbildliche Arbeit geleistet, insbesondere nehmen die Beratung, die außerschulische Kooperation und die Förderung besonderer Begabungen einen deutlichen Arbeitsschwerpunkt ein. Zugleich wurden Handlungs-

felder zur individuellen Förderung und Schüleraktivierung im Unterricht sowie zur schulinternen Evaluation und Curriculumentwicklung deutlich.

Die Ergebnisse der Qualitätsanalyse zeigen, dass die Aktivitäten der Schule in vielen Arbeitsbereichen die Grundlage zu einer anspruchsvollen Unterrichtsarbeit und zu einer erfolgreichen Schulentwicklung bieten. Aufbauend auf den schulischen Stärken kann die Arbeit in den Handlungsfeldern erfolgreich fortgesetzt werden. Das Qualitätsteam sieht das Kollegium des Berufskollegs Rheine hierzu auf einem guten Weg.

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

<p>Qualitätsteam</p>	<p>Dr. Egon Kazek Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Peter Wertenbroch Qualitätsprüfer</p> <p>Walter Ruhwinkel Qualitätsprüfer</p> <p>Petra Weides pädagogische Mitarbeiterin</p> <p>Doris Wedi verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>
<p>Berichtsgrundlagen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 14.07.2011 • Schulbesuchstage am 20.09.2011 und vom 26.09.2011 bis 29.09.2011 • 75 Unterrichtsbeobachtungen • 8 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (10 Personen), Eltern (2 Personen), Lehrkräften (8 Personen), nicht lehrendem Personal (5 Personen), Schulsozialpädagogin und Schulsozialarbeiter (2 Personen), dualen Partnern (10 Personen), Erweiterter Schulleitung (13 Personen) und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
<p>Besondere Umstände</p>	<p>Die Oberstufenklassen des "Beruflichen Gymnasiums" wurden wegen ihrer langfristig geplanten Abwesenheit in der QA-Besuchswoche an einem separaten Termin in der Vorwoche im Unterricht besucht.</p>

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Schule befindet sich in der Trägerschaft des Kreises Steinfurt. Das Berufskolleg bietet ein umfassendes Qualifizierungsangebot mit Bildungsgängen der Anlagen A bis E.

Das Berufskolleg befindet sich im städtischen bzw. ländlichen Einzugsbereich, differenziert und in Abhängigkeit vom jeweiligen Bildungsgang; die Verkehrsanbindung ist gut. Der Anteil der Fahrschülerinnen und Fahrschüler beträgt ca. 60 %. Die Schule steht im Wettbewerb mit anderen Schulen der Sekundarstufe II im Umkreis. Die Infrastruktur des schulischen Umfeldes ist gut; es gibt zahlreiche Kooperationspartner für das Berufskolleg.

Der Unterricht wird im laufenden Schuljahr von 2.585 Schülerinnen und Schülern besucht. Die Verteilung der aktuellen Schülerzahlen, bezogen auf die Anlagen des Berufskollegs, ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Bildungsgänge nach Anlage A - E	Anzahl der Schüler /-innen	Anzahl der Klassen
A	1397	98
B	131	4
C	449	19
D	466	19
E	142	6

Quellen: Angaben der Schule im Schulportfolio

Die Schülerzahl und -struktur wird in der folgenden Übersicht ausgewiesen.

Schuljahr	2010/11			2009/10			2008/09		
	Schule	NRW	Kreis	Schule	NRW	Kreis	Schule	NRW	Kreis
Schülerzahl	2666			2629			2491		
davon weiblich in %	38,7	44,2	44,2	39,7	44,6	44,4	38,8	44,4	43,6
Migranten (%)	11,3	11,6	10,0	13,4	11,8	10,8	14,3	12,3	12,0

Angaben zur Schülerstruktur

Quellen: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

An den Besuchstagen wurden alle Anlagen der Schule und Abteilungen des Berufskollegs im Unterricht besucht.

Personelle Ressourcen

Personalausstattung		114,20
Stellenausstattung		118,77
Stellen für Bedarfsdeckung	118,02	
Stellen gegen Unterrichtsausfall	1,11	
Nachsteuerung Bedarfsdeckung	-0,36	
Grundbedarf (Summe)		112,48
Ausgleichsbedarfe		2,92
Mehrbedarfe		2,50
Sonstiger Bedarf		0,12

Angaben aus SchIPS, Stand: 6.10.2011

Personalstruktur		
Personal des Landes	Anzahl	
Anzahl der Lehrkräfte	132	
davon weiblich	52	
Anzahl der Teilzeitkräfte	42	
Anzahl der angehenden Lehrkräfte	4	
Schulsozialarbeiter/in	1	
Schulleiter/in	1	
Stellv. Schulleiter/in	1	
Personal des Schulträgers	Anzahl	Stellen
Hausmeister/in	1	1,0
Verwaltungsmitarbeiter/in	3	2,0
Personal anderer Träger	Anzahl	Stellen
schulsozialarbeit	1	1,0

Angaben aus dem Portfolio der Schule, Stand: 30.08.2011

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Als Quellen bzw. Instrumente der nachfolgenden allgemeinen Angaben und Aussagen zum Schulgebäude und Schulgelände dienen die von der Schule mit dem Schulportfolio vorgelegten Dokumente, die Beobachtungen des Qualitätsteams beim Schulrundgang und die bei dieser Gelegenheit abgegebenen Anmerkungen und Erklärungen der Schulleitung, des Schulträgers bzw. der sonstigen am Schulrundgang beteiligten Personen (z. B. Gefahrstoffbeauftragte, Hausmeister).

Der Unterricht wird in sechs Gebäudeteilen (A - F) erteilt. Während fünf Gebäude (A - E) in unmittelbarer Nähe zueinander liegen, befindet sich das Gebäude F - ehemaliges Fernmeldeausbildungszentrum an der Wasserstraße - in einer etwas größeren Entfernung zum Hauptstandort. Das Hauptgebäude wurde im Jahr 1900 errichtet, durch die Übernahme der weiteren Gebäude konnte das Berufskolleg in den nachfolgenden Jahren sukzessive erweitert werden. Ne-

ben den jährlich partiell durchgeführten Renovierungsmaßnahmen wurden grundlegende Umbauten zuletzt im Jahr 1980 realisiert. Seit dem Jahr 2009 wurde übergangsweise das ehemalige Fernmeldeausbildungszentrum an der Wasserstraße als Dependance angemietet; der Unterricht wird in dem Gebäude auch vom benachbarten Berufskolleg erteilt. Der Zustand der Klassenräume in der Dependance an der Wasserstraße ist bei der Anmietung verbessert worden, erscheint jedoch weiterhin in einigen Teilen verbesserungswürdig.

Für den Sportunterricht nutzt die Schule eine Dreifach- und eine Einfach-Turnhalle (ETuS-Halle). Die Dreifachturnhalle wird gemeinsam mit dem benachbarten Berufskolleg und von ortsansässigen Vereinen genutzt. Die Kapazitäten reichen nicht aus, um die Bedürfnisse beider Schulen abzudecken. Besonders im vollzeitschulischen Bereich kann der erforderliche Sportunterricht daher nicht im vollen Umfang erteilt werden. Der Schulträger ist über diese Situation unterrichtet.

Im Schulgebäude A ist auch das Textilreiniger Bildungszentrum Münsterland e. V. untergebracht. Schüleraufenthaltsräume sind an der Schule nicht vorhanden. Die Möglichkeiten, Räume für zusätzliche pädagogische Angebote zu nutzen, sind ausgeschöpft.

Allgemeine Angaben zum Schulgebäude und Schulgelände	
Bezeichnung	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Verkehrsflächen des Gebäudes	<ul style="list-style-type: none"> • Haupteingangsbereich ist gleichzeitig Aufenthaltsbereich für die Schülerinnen und Schüler mit Bistro, Getränkeautomaten, Sitzbereichen in offener Bauweise – digitaler Vertretungsplan, Fernseher mit aktuellen Nachrichten und Videos (Nachrichtensender N24), Wasserspender, Stell- und Pinnwände mit Informationen, Regale mit Broschüren, SV-Nachrichten in Wandvitrinen, Telefonzelle • breite Flure und Treppenhäuser, viel Sichtmauerwerk • nicht als Fluchtwege ausgewiesene Flurbereiche werden als Aufenthaltsbereiche für Schülerinnen und Schüler genutzt • großformatige Schülerarbeiten und gerahmte Bilder als Gestaltungselemente • Orientierungsschilder • z. T. barrierefrei - ein Fahrstuhl vorhanden • sauberer und gepflegter Materialzustand
Aula	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungsraum mit Bühne für Aufführungen, Abschlussfeiern, Projekttag etc. • gutes Raumangebot • moderne Licht- und Schalltechnik
Sanitäre Anlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Toilettenanlagen sind insgesamt sauber und gepflegt
Kommunikationsvorrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • das Schulgebäude ist internetfähig vernetzt • getrenntes pädagogisches und Verwaltungsnetz
Schulgelände	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzmöglichkeiten um eingefasste Bäume • wenige gestaltete Aufenthaltsflächen im Außenbereich • eine Teilentsiegelung des Schulhofes erfolgte durch den Förderverein in Kooperation mit den technischen Betrieben der Stadt Rheine sowie mit Schülerinnen und Schülern

	<ul style="list-style-type: none"> • der Atriumhof im Gebäude E ist ein angenehmer Blickfang • keine Gestaltung und fehlende Nutzungsmöglichkeiten im Bereich des Schulgeländes der Dependance an der Wasserstraße. • sehr begrenzte Parkmöglichkeiten für Pkw
--	---

Klassen und Fachunterrichtsräume, Räume für zusätzliche pädagogische Angebote		
Bezeichnung	Anzahl	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Klassenräume	66	<ul style="list-style-type: none"> • hell und gepflegt, z. T. Wandgestaltungen durch Schülerinnen und Schüler • überwiegend Einzeltische; die Bestuhlung wird sukzessive erneuert • Räume teilweise mit Schränken für Materialien und Lernmedien • sowohl konventionelle Ausstattung mit Tafel, OHP und Projektionsfläche als auch modern eingerichtete Räume mit fest installierten Beamern und PC-Ausstattung • alle Klassenräume sind vernetzt und internetfähig • Abschattungsmöglichkeiten sind z. T. vorhanden; für das Gebäude B wird eine Sonnenschutzanlage für die zur Südseite gelegenen Räume in den Sommerferien 2011 installiert • Reinigungsintervall zweitägig • Beleuchtungsstärke des Arbeitslichts ist teilweise nur ausreichend
Fachräume	25	<p>Küchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • strukturierte Hausaltsküchen in großzügigen Räumlichkeiten - z. T. sechs Arbeitsgruppen - mit modernen Geräten • ein zusätzlicher Bereich mit Großküchentechnik • bieten gute Möglichkeiten für das Erlernen spezifischer Arbeitsabläufe beim Zubereiten und Kochen • vorgelagerte, ansprechende Essbereiche und angrenzende Vorbereitungsräume <p>Naturwissenschaften: Biologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Experimentierbereich auch Möglichkeit für computerunterstütztes Lernen • ausreichendes Medienangebot (Unterrichtsmaterialien, Experimentiersammlung) • Umbauphase der Chemikaliensammlung - Standardsicherung durch das Einbringen einer Zwangsventilation <p>Fachraum Bäcker- und Fleischerfachverkäufer/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • als Trainingsraum und für die Abschlussprüfungen konzipiert • Ladeneinrichtung - Verkaufstheke und Regale - Präsentation vielfältiger Brotsorten oder Fleischarten • Möglichkeiten der Simulation eines Einkaufserlebnisses <ul style="list-style-type: none"> • Computerräume • mit aktueller Rechner- und Monitorausstattung, fest installierten Beamern und Projektionsflächen • sowohl Tageslicht als auch Abschattungs-/Verdunklungsmöglichkeiten • Zuweisung zu verschiedenen Berufsfeldern, z. B. PC-Raum für das Zeichnen mit CAD-Technik und DIN-A0 Plotter oder PC-Raum für die Au-

		<p>tomatisierungs- und Elektrotechnik sowie PC-Räume für die multifunktionale Nutzung</p> <p>Fachraum Friseurwesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • konzipiert für Unterricht und Praxis <p>Fachraum Kosmetik</p> <ul style="list-style-type: none"> • professionelle Behandlungsräume mit einer Vielzahl an Behandlungstühlen • Ausstellung von kosmetischen Produktserien • angrenzender Waschraum für Waschmaschine und Trockner • angrenzend Unterrichtsraum der Fachklassen <p>Fachraum Netzwerktechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • großer Computerraum mit vielen Messgeräten • fachpraktische Arbeitsplätze für das Berufsfeld „Informationstechnische Assistenten“ • Arbeitstische für die Theorie- und Gruppenarbeit
Werkstätten/-räume/Labore	7	<p>Backstube</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit einem Etagenbackofen mit Steuerungssystem sowie weiterer sortierter Gerätefachausstattung <p>KFZ – Werkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> • bietet Möglichkeiten für das mechanische, handwerkliche Arbeiten mit verschiedenen Werkstattausrüstungen wie z. B. Bremsenprüfsystem, Abgas-/Diagnosetester, Schweißgeräte • elektronische Anlagen befinden sich in den Unterrichtsräumen der Fachklassen <p>IT – Werkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Ausbildung der „Informationstechnischen Assistenten“ • Betreuung von Grundschulen in Rheine (Medienentwicklungskonzept) <p>Elektro-Werkstatt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungsraum - Reparieren/Messen/Schaltungen • eigener Materialraum <p>Labor Elektrotechnik</p> <ul style="list-style-type: none"> • zahlreiche computerunterstützte Arbeitsplätze für das Experimentieren mit elektronischer Messtechnik • mit abgetrenntem, ausschließlich für Lehrerinnen und Lehrer zugänglichen Bereich
Raum für zusätzliche pädagogische Angebote	1	<p>Selbstlernzentrum</p> <ul style="list-style-type: none"> • moderne Einrichtung und aktuelle Ausstattung mit sieben Computerarbeitsplätzen • Tische für Gruppenarbeit

	1	<ul style="list-style-type: none"> • Auslage der regionalen Tageszeitung sowie diverser Zeitschriften • Beschäftigung einer Aufsichtskraft durch den Förderverein
	1	<p>Bücherkarussell – Buchladen</p> <ul style="list-style-type: none"> • bietet Möglichkeiten des Kaufs von Schulheften, Stiften, Textmarkern etc. • Entgegennahme von Buchbestellungen • Beschäftigung einer Aufsichtskraft durch den Förderverein • Mitarbeit von Schülerinnen und Schülern <p>Fitness-Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> • von Lehrkräften des Fachbereichs Sport konzipiert • gute Auswahl an Fitness- und Kraftgeräten • Wandgestaltung durch die Kunst-AG • wird von den Schülerinnen und Schülern gut frequentiert

Mensa, Kiosk		
Bezeichnung	Anzahl	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Kiosk/Bistro	1	<ul style="list-style-type: none"> • Verkauf von verschiedenen Kaffeevariationen und anderen Getränken sowie kleinen Imbissen • Gastronomie Kaffeeautomat, Glastheke, Kühlvorrichtungen, Aufwärmmöglichkeiten etc. • in Trägerschaft des Fördervereins

Verwaltung/Funktionsräume		
Bezeichnung	Anzahl	Angaben zur Ausstattung bzw. Funktionalität
Schulleitungsräume	5	<ul style="list-style-type: none"> • alle Räume der Leitungsebene sowie der Schulverwaltungsassistenten weisen funktionale Arbeitsbedingungen auf, verfügen über Computerarbeitsplätze und sind zeitgemäß eingerichtet
Sekretariat	2	<ul style="list-style-type: none"> • ein Sekretariat ist zentral in den Verwaltungsbereich eingegliedert • effiziente Arbeitsabläufe sind durch die Nähe zu den Schulleitungsräumen gewährleistet • funktionale Arbeitsbedingungen und Computerarbeitsplätze • Servicecenter im Foyerbereich • funktionaler Arbeitsplatz für eine/n Verwaltungsmitarbeiter/in • zentrale, separate Anlaufstelle für die Schülerinnen und Schüler
Lehrerzimmer	3	<ul style="list-style-type: none"> • gepflegte, funktional eingerichtete Lehrerzimmer • das Raumangebot ist für die Größe des Kollegiums insgesamt zu klein • z. T. elektronische Vertretungspläne • schalldämmende Maßnahmen sind nicht vorhanden • Teeküche vorhanden
Beratungsräume	2	<ul style="list-style-type: none"> • für Besprechungen gut ausgestattete Räume

Konferenzraum	1	<ul style="list-style-type: none"> • funktionale Einrichtung einschließlich Präsentationstechnik
Räume Schulsozialarbeiter/-in	1	<ul style="list-style-type: none"> • großzügig dimensionierter, gut ausgestatteter Beratungsraum mit Schreibtisch, Computer, Sitzgruppe • Info-Ständer vor dem Büro

Die Dreifach-Sporthalle vermittelt einen gepflegten Eindruck, sie verfügt über eine gute Ausstattung; der Sanitär- und Umkleidebereich ist angemessen; eine Einfach-Sporthalle (ETuS) wird zusätzlich mitgenutzt.

Ihre Gebäude- und Raumsituation schätzt die Schule insgesamt auf der Skala "sehr gut, gut, ausreichend, unzureichend" mit "unzureichend" ein. Die Funktionalität und Ausstattung der Klassen- und Fachräume sowie der Werkstätten werden von der Schule als "gut" eingestuft. Hingegen wird das Raumangebot bei den Fach- und Klassenräumen mit „unzureichend“ und bei den Werkstätten mit „ausreichend“ bewertet. Auch bezüglich des Raumangebotes der Lehrerzimmer und Lehrerarbeitsräume befindet sich die Einschätzung der Schule auf der untersten Stufe der Skala. Die Ausstattung mit Neuen Medien wird im Schulportfolio der Schule mit „gut“ und die Situation der Lehrerarbeitsplätze bezogen auf Funktionalität und Ausstattung mit „sehr gut“ beschrieben.

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

Das Berufskolleg dokumentiert mit dem Schulprogramm seine pädagogische und schulische Arbeit. Das Lernfeldkonzept prägt den handlungsorientierten, auf Lernsituationen aufbauenden Unterricht in den Fachbereichen und Abteilungen. Das Beratungskonzept und die außerschulische Kooperation bilden einen deutlichen Schwerpunkt der schulischen Arbeit, die über bereits definierte Entwicklungsvorhaben inhaltlich geweitet werden sollen.

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Personale und soziale Kompetenzen

1.1 Personale und soziale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, selbstständig zu handeln.	X				
1.1.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, miteinander zu kooperieren.		X			
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen	X				

Das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen der Schülerinnen und Schüler soll gemäß dem Leitbild der Schule durch geeignete Methoden und Arbeitstechniken zur Entwicklung individueller Handlungskompetenz gefördert werden. Diese Förderung der personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfolgt über Projekte und viele Aktivitäten in vorbildlicher Weise und ist im Schulprogramm verankert.

In einigen Bildungsgängen werden in den ersten Unterrichtswochen Kennenlerntage organisiert, im Bildungsgang „Kosmetikerin/Kosmetiker“ werdend zwei Modelltage im Monat durchgeführt. Im „Projekt IT-Werkstatt“ erfolgt eine enge Verknüpfung von Praxis und Theorie. Die PC-Werkstatt umfasst Aufgabenbereiche von der Homepage-Erstellung für Vereine über Problemfälle mit den im Schulgebäude eingesetzten PCs, bis zur Schulbetreuung an Grundschulen mit der Planung und Verkabelung von Netzwerken, Installationsarbeiten und der Konfiguration von Lernprogrammen. Das „Schulkiosk-Projekt“ wird von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf durchgeführt. Ziel ist die Unterstützung der berufsbezogenen Entwicklung von Jugendlichen und ihrer Fähigkeiten zum Bestehen in einem beruflichen Umfeld sowie die Förderung der Kooperationsfähigkeit. Alle Schülerinnen und Schüler können das Selbstlernzentrum (Lernoase, LEO) nutzen, das von einer Aufsichtsperson betreut wird. Es ist mit Einzelarbeitsplätzen, teilweise mit Computern, einem Gruppenarbeitsstisch und einer Lesecke mit Zeitschriften und Literatur ausgestattet und bietet die Möglichkeit, außerhalb der Unterrichtszeit sowie in Selbstlernphasen selbsttätig zu arbeiten. Von den Schülerinnen und Schülern des „Beruflichen Gymnasiums“ wird die Schülerfirma „Bücherkarussell“ betrieben, die an jedem Vormittag während der Pausen Bücher, Büroartikel und Schreibwaren verkauft. Demnächst sollen Zeitungen und Zeitschriften das Sortiment ergänzen. Durch Lernpatenschaften („Lernen durch Lehren“) und die o. g. Projekte bzw. Arbeitsgemeinschaften lernen Schülerinnen und Schüler miteinander zu kooperieren. Mindestens fünf bildungsgangübergreifende Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungen oder Workshops stehen im Schuljahr jeder Schülerin und jedem Schüler offen und werden von Betreuerinnen oder Betreuern begleitet.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass sie u. a. über Projekte Verantwortung übernehmen würden, selbstständig zu handeln lernten und im Unterricht im Team arbeiten würden.

Auch die Vertreter der Eltern berichteten, dass die Jugendlichen lernen miteinander zu lernen und durch Lehrkräfte hierbei gefördert würden.

Die Schülerinnen und Schüler sollen gemäß dem Schulprogramm innerhalb ihres ersten Schulhalbjahres an einer Tagesaktion zur Förderung der Sozialkompetenz teilnehmen, auch soll ihnen während der Schulzeit die Möglichkeit zur Teilnahme an einer sozialen Aktion geboten werden. Beispielsweise sammelten Schülerinnen und Schüler des "Beruflichen Gymnasiums" im April 2011 in der Schule Spenden für die Katastrophenopfer in Japan, werden in der Schule Fairtrade-Produkte vertrieben und führten Jugendliche aus dem Bildungsgang "Kosmetikerin/Kosmetiker" ein Projekt "Styling für das Bewerbungsgespräch" durch. Die Schule strebt mit dem Great Achievers Educational Center in Ghana eine dauerhafte Partnerschaft und Kooperation an. Schüler und Schülerinnen sammelten über Aktionen wie Waffelbacken, Kaffee- und Kuchenverkauf und einen Sponsorenlauf in der Gesundheitswoche 2010 Spenden für dieses Projekt.

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Ergebnisse der Schulen bei zentralen Prüfungen.					X
1.2.2	Ergebnisse der Schulen bei landesweiten Standardprüfungen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.3 Lern- und Methodenkompetenzen

1.3 Lern- und Methodenkompetenz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, Lernstrategien einzusetzen.		X			
1.3.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, das eigene Lernen zu reflektieren.		X			
1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, die Medien reflektiert zu nutzen.		X			

Im "Beruflichen Gymnasium", bei den "Informationstechnischen Assistenten" und weiteren Bildungsgängen sind Methodentage, die überwiegend von Lehrkräften im Fach Deutsch begleitet werden, vorgesehen. So sollen im Bildungsgang "Informationstechnische Assistenten" Schülerinnen und Schüler während der gesamten Ausbildung ihre Lernerfolge mittels eigener Portfolioarbeit dokumentieren. Im Bildungsgang "Kosmetikerin/Kosmetiker" ist eine zweitägige Methodenschulung mit detailliertem Programm vorgesehen.

Gruppenarbeit, Referate und Präsentationen sind nach Auskunft der Interviewpartner regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts. Die Vertreter der Ausbildungspartner berichteten, dass Lernfelder zum Teil über Projekte von den Auszubildenden selbstständig und im Team bearbeitet würden, dies sei jedoch lehrerabhängig. Die Förderung von Lern- und Methodenkompetenzen der Jugendlichen war im schulischen Alltag, insbesondere im Unterricht der Bildungsgänge, unterschiedlich ausgeprägt und wurde zu selten wahrgenommen.

Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler sollen in der „Beruflichen Grundbildung“ zweimal im Jahr durch Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen in Verbindung mit persönlichen Beratungsgesprächen evaluiert werden. Auf der Grundlage dieser Evaluationen würden nach Auskunft der Lehrkräfte individuelle Hilfestellungen und Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler entwickelt. Die Vermittlung von Lernstrategien und die Anleitung der Schülerinnen und Schüler zum Reflektieren des eigenen Lernens im Unterricht war in der Bandbreite der vom Qualitätsteam durchgeführten Unterrichtsbesuche unterschiedlich und zu gering ausgeprägt (siehe Qualitätsaspekte 2.3 – 2.5).

Die Schule verfügt über eine umfassende Medienausstattung insbesondere mit elektronischen Medien, die nach Auskunft der Interviewpartner im Unterricht häufig genutzt werden. Schülerinnen und Schüler des Bildungsgangs "Informationstechnische Assistenten" arbeiten während ihrer gesamten Ausbildung mit eigenen Laptops als Arbeitsmittel. Sie nehmen im ersten Schulhalbjahr der Unterstufe an einer Aktion zum Thema „Netiquette“ bzw. Persönlichkeitsrechte im Internet teil und erhalten ein regelmäßiges Feedback zum professionellen Umgang mit den Neuen Medien. Das Selbstlernzentrum bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit außerhalb der Unterrichtszeit sowie in Selbstlernphasen elektronische Medien und Printmedien zu nutzen. Eine kritische Reflexion der Mediennutzung wurde im Unterricht selten wahrgenommen bzw. in den Interviews nicht bestätigt.

Aspekt 1.4 Praktische Kompetenzen

1.4 Praktische Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		Dieser Aspekt entfällt.				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, ihren Alltag zu organisieren.					X
1.4.2	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, mit technischen Geräten sachgerecht und verantwortungsvoll umzugehen.					X
1.4.3	Die Schülerinnen und Schüler lernen in der Schule, als Konsument reflektiert zu agieren.					X

Zum Qualitätsaspekt 1.4 werden derzeit keine Daten erfasst. Deshalb wird dieser Qualitätsaspekt nicht bewertet.

Aspekt 1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg

1.5 Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Übergänge der Schülerinnen und Schüler zu höheren Bildungsgängen.					X
1.5.2	Dauer des Bildungsgangs.					X
1.5.3	Wechsel der Schülerinnen und Schüler in einen geringer qualifizierten Bildungsgang.					X

Der Qualitätsaspekt 1.5 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.6 Zufriedenheit mit der Schule

1.6 Zufriedenheit mit der Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.6.1	Die Beteiligten sind mit dem sozialen Klima an der Schule zufrieden.	X				
1.6.2	Die Beteiligten sind mit der Kooperation und der Partizipation an der Schule zufrieden.		X			
1.6.3	Die Beteiligten sind mit der Organisation der Schule zufrieden.		X			
1.6.4	Die Beteiligten sind mit dem Unterricht zufrieden.	X				
1.6.5	Die Beteiligten sind mit den Ergebnissen der Schule zufrieden.					X

Die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die nichtpädagogischen Mitarbeiter äußerten übereinstimmend in ihren Interviews eine in hohem Maße ausgeprägte Zufriedenheit mit dem sozialen Klima an der Schule. Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass sie sich ernst genommen und anerkannt fühlten, sie erhielten Hilfe und Unterstützung und schilderten einen guten Kontakt zu den Lehrkräften, der von gegenseitigem Respekt und Fairness getragen sei.

Gewalt und Vandalismus stellen nach Auskunft aller Interviewpartner an dem Berufskolleg kein großes Problem dar. Als Begründung wurden von den Lehrkräften und dem nichtpädagogischen Personal die schulischen Aktivitäten im Bereich von Beratung sowie die vielfältigen Unterstützungsangebote in der "Beruflichen Grundbildung" genannt.

Die Lehrkräfte vermittelten im Interview eine ausgeprägte Zufriedenheit mit ihrem Arbeitsplatz und äußerten sich zufrieden mit der Kooperation und der offenen Kommunikation im Kollegium, an den Prozessen der Schulentwicklung sind sie beteiligt. Der Informationsfluss unter ihnen ist gut ausgeprägt, für die Mitwirkung an Entscheidungen bestehen Möglichkeiten über die Mitarbeit in schulischen Gremien.

Mit der Organisation der Schule zeigten sich alle Interviewpartner insgesamt zufrieden. Von den Vertretern der Ausbildungspartner wurde über kurze Kommunikationswege und viele direkte Kontakte berichtet, differierende Erfahrungen bestehen zur Verlässlichkeit des Unterrichts, d. h. zu zeitgerechten Informationen zum Unterrichtsausfall.

Ihre Zufriedenheit mit dem Unterricht wurde von den Interviewteilnehmern insgesamt äußerst positiv bewertet. Die Schülerinnen und Schüler berichteten von fachlich kompetenten und lebenserfahrenen Lehrkräften, es gebe eine gute Ausstattung der Schule und fachliche Ausbildung; sie fühlen sich gut auf ihren Beruf vorbereitet. Auch die Vertreter der Ausbildungsbetriebe zeigten sich insgesamt mit dem Unterricht zufrieden, punktuell wurde jedoch die fehlende Qualifizierung von fachfremd eingesetzten Lehrkräften kritisiert.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinterne Lehrpläne

2.1 Schulinterne Lehrpläne		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die untersuchten Curricula sind geeignet, das Lernen und Lehren verbindlich zu steuern.		X			
2.1.2	Die zuständigen schulischen Gremien sichern die Umsetzung der schulinternen Curricula.		X			

Die Schule hat mit dem Schulportfolio für alle Bildungsgänge schulinterne Lehrpläne vorgelegt. Diese schulinternen Curricula waren zumeist gut strukturiert; ihre Qualität war jedoch unterschiedlich ausgeprägt. Die Didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge mit verbindlichem Lernfeldkonzept wiesen für alle Jahrgangsstufen einen Zeitrahmen, manchmal allerdings nur für Lernfelder und nicht für Lernsituationen auf. Sie enthielten nicht immer ausreichend konkretisierte Lernsituationen, auch waren die Angaben zu den zu erwerbenden Schülerkompetenzen in einer differierenden Qualität vorhanden. D. h. teilweise wurde präzise definiert und gut formuliert, andererseits fehlten Kompetenzprofile oder waren nur unscharf beschrieben. Die Integration der berufsübergreifenden Fächer stellte eher eine Ausnahme dar. Dies betraf auch Hinweise zu Medien, Methoden und an curriculare Inhalte angekoppelte Aussagen. Hinweise zu Evaluation und zu individueller Förderung fehlten zumeist. Die gemeinsame Arbeit an den schulinternen Lehrplänen in den Bildungsgangkonferenzen scheint daher noch unterschiedlich ausgeprägt und teilweise deutlich entwicklungsfähig.

Für die Bildungsgänge ohne Lernfeldkonzept wurden ebenfalls schulinterne Lehrpläne für alle Jahrgangsstufen vorgelegt. Diese waren mit Zeitrahmen für die einzelnen Vorhaben und Verweise auf fächerübergreifende Themen ausgestattet. Die Inhalte waren mit Ausnahme der „Fachoberschule für Sozial- und Gesundheitswesen“ wenig konkretisiert und benannte Schülerkompetenzen wurden nur in Ausnahmefällen konkreten Unterrichtsvorhaben zugeschrieben. Zumeist wurden sie pauschal für ein ganzes Halbjahr oder sogar Schuljahr aufgeführt. Hinweise zu Leistungsbewertungen ließen sich überall in Ansätzen finden, während Hinweise zu Medien, Methoden, Evaluation und individueller Förderung gänzlich fehlten.

Dieser unterschiedliche Entwicklungsstand wurde von Schulleitung und Erweiterter Schulleitung bestätigt. Durch die neu gegründete Position der „Qualitätsbeauftragten“ als Element des schulinternen Qualitätsmanagements und die Ergebnisse der Qualitätsanalyse soll Qualitätsentwicklung systematisiert, sollen Konzepte entwickelt und Standards geschaffen werden.

Projekte gehören in vielen Bildungsgängen zum Schulalltag. Neben den bereits aufgeführten Projekten wurde beispielsweise das Projekt „Kiten“ im Mai 2011 im „Beruflichen Gymnasium, Schwerpunkt Maschinenbautechnik“ realisiert. In den Fächern Maschinenbautechnik, Deutsch und Sport erfolgte in drei Phasen der Bau eines eigenen Wakeboards und die praktische Erprobung in Neuuharlingersiel. Im Bildungsgang „Informationstechnische Assistenten“ wurden in einer Projektwoche der Mittelstufe im April 2011 zwei komplexe Netzwerke, bestehend aus jeweils drei Standorten, unter Verwendung unterschiedlicher Linux-Distributionen,

aufgebaut und miteinander vernetzt, während in der "ITA-Projektwoche" der Unterstufe unter Auflösung der Klassen- und Fächerstruktur an einer konkreten (Photovoltaik-Module, Gebäude D) Projektaufgabe in Kleingruppen gearbeitet wurde.

Zusätzlich zum Fremdsprachenunterricht werden Zertifikatskurse (DELE, TELC) angeboten. Jeder Bildungsgang soll zukünftig mindestens eine Lernsituation in bilingualer Unterrichtsform anbieten.

Die Entwicklung und Umsetzung der Didaktischen Jahrespläne und schulinternen Curricula erfolgt an dem Berufskolleg über Bildungsgangkonferenzen und Fachkonferenzen. Durch das Schulprogramm und über die vorgelegten schulinternen Lehrpläne wird deutlich, dass die Schule an dem Thema Didaktische Jahresplanung arbeitet. Als Entwicklungsperspektive wird im Schulprogramm ausgeführt, dass gemeinsam arbeitende Teams sich gemäß dem Schulprogramm über Wege zur Erfüllung der Kriterien guten Unterrichts austauschen und eigene Qualitätsstandards in den entsprechenden Bildungsgängen setzen sollen. Die schulinternen Curricula zeichnen sich, wie oben ausgeführt, durch eine Bandbreite an Qualitäten aus. Neben vorbildlich ausgeführten Didaktischen Jahresplanungen wurden in anderen Bildungsgängen curriculare Vorgaben gefunden, die deutlich verbesserungswürdig sind. Die gemeinsame Arbeit an den schulinternen Lehrplänen in den Bildungsgangkonferenzen und das Verständnis der Bedeutung derselben sind nach der Wahrnehmung des Qualitätsteams in den Bildungsgängen unterschiedlich ausgeprägt.

Aspekt 2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung

2.2 Schülerunterstützung und individuelle Förderung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat ein Konzept für die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern vereinbart.		X			
2.2.2	Die Schule setzt das Konzept zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern um.			X		

Die Schule hat mit dem Schulprogramm ihre Grundsätze zur individuellen Förderung und einen umfangreichen Katalog an Maßnahmen vorgelegt. Sie hat zu den Bildungsgängen des "Beruflichen Gymnasiums" in einer Übersicht Fördermaßnahmen beschrieben; es gibt eine Beauftragte für individuelle Förderung. Zu den aufgeführten Fördermaßnahmen gehören z. B. die Unterstützung individueller Lernwege und Schwerpunktsetzung durch die Wählbarkeit von Fächern, Kursen und Arbeitsgemeinschaften, das Projekt „Lernen durch Lehren“, Angleichungskurse in den Fächern Mathematik und Englisch, Zertifizierungskurse zur Anerkennung von individuellen Leistungen (TELC, TOEFL, CISCO, CAD, Automatisierungstechnik, Ernährungsführerschein) und die Teilnahme an Wettbewerben (Jugend forscht, Fuel Cell Box, Robotik). Seit drei Jahren bietet die "Fachschole für Ernährung und Hauswirtschaft" Hauswirtschafterinnen die Möglichkeit, eine Weiterbildung zur staatlich geprüften Wirtschafterin zu absolvieren. Gleichzeitig bereitet die Fachschule auch auf die Prüfung zur Hauswirtschaftsmeisterin vor. In der "Beruflichen Grundbildung" bestehen unterschiedliche Förderangebote: Zu ihnen gehören u. a. das schulinterne Praktikum im Schulkiosk, Knigge-Training, Bewerbungswochen, differenzierter Unterricht (Kursystem) in den Fächern Mathematik/Deutsch/Englisch, Sprachförderung, Kleingruppenarbeit und Berufsfindungsparcours. Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen werden in Verbindung mit persönlichen Beratungsgesprächen in diesen Bildungsgängen evaluiert. Auf Grundlage dieser Evaluationen werden individuelle Hilfestellungen und Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler angeboten. Stufenübergreifend wird die Gründung von Lernpartnerschaften unter Schülerinnen und Schülern angeregt und unterstützt. Im Bildungsgang "Informationstechnische Assistenten" ist nach Auskunft von Lehrkräften zukünftig die Erstellung von Förderplänen angedacht.

Das Berufskolleg ist Mitglied in dem Schul-Lernnetzwerk „Nordlichter“, in dem für benachteiligte Schülergruppen inner- und außerschulische Projekte und Bildungsmaßnahmen geplant, organisieren und realisiert werden. Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen den neun norddeutschen Schulen des Netzwerks, die aus fünf Bundesländern stammen.

In den schulischen Unterlagen und in den Interviews wurde die Durchführung der vielen guten Beispiele zu Maßnahmen einer individuellen Förderung bestätigt. Diese Maßnahmen sind jedoch überwiegend im Bereich einer Außendifferenzierung angelegt. Auch die Unterrichtsbeobachtungen in 75 Unterrichtseinheiten zeigen, dass eine individuelle Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht durch Maßnahmen einer Binnendifferenzierung nur selten erfolgt, obwohl in vielen Bildungsgängen die heterogene Struktur der Schülerschaft dies erforderlich macht. Selbstgesteuertes Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schüler methodische Entscheidungen selbst treffen, ihr Vorgehen und die Ergebnisse reflektieren und

auf strukturierte, organisierte Hilfen zurückgreifen können, wurden selten beobachtet. Instrumente und Kompetenzen zur Lernstandsdiagnose werden noch nicht, mit Ausnahme einiger weniger Bildungsgänge, eingesetzt und zur Analyse der Lernvoraussetzungen genutzt. Die Schule fördert vorbildlich Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen durch eine Vielzahl an Angeboten. Eine Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern im Klassenverband durch die regelmäßige Durchführung diagnostischer Verfahren, den Einsatz kontinuierlich fortgeschriebener Förderpläne und differenziert gestalteter Lernarrangements wurde selten beobachtet oder in den Interviews beschrieben.

Die Schule vermittelt in ihren Unterlagen, dass sie einen unverhältnismäßig hohen Anteil an Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf unterrichtet. Die Beratung und auch die Förderung in der "Beruflichen Orientierung" sind insgesamt stark ausgeprägt, es gibt eine enge Zusammenarbeit von Klassenlehrern, Lehrkräften, der Schulsozialpädagogin, dem Schulsozialarbeiter und dem Beratungsteam. Dem Qualitätsteam ist daher deutlich geworden, dass die Schule in diesem wichtigen Arbeitsfeld intensiv tätig ist.

Aspekt 2.3 Unterricht

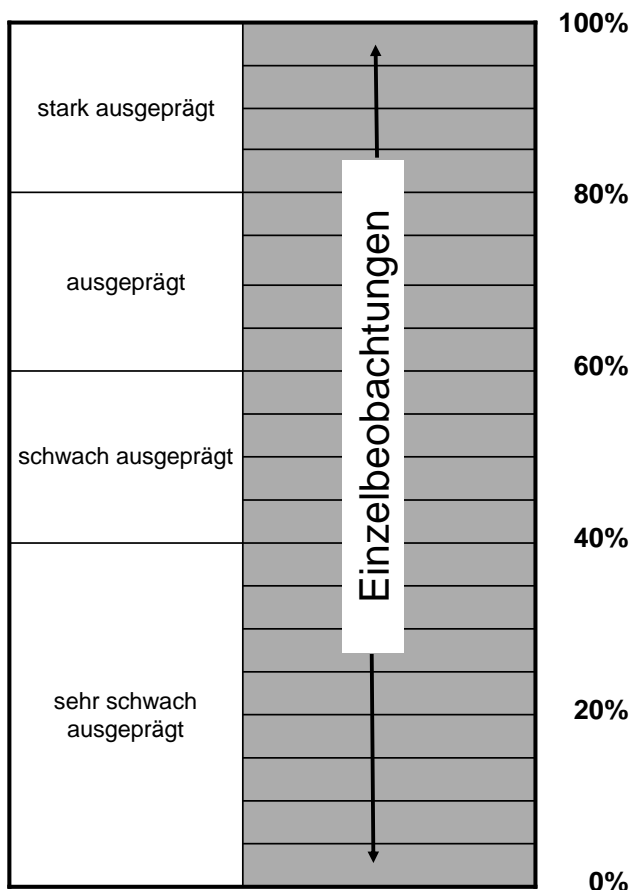
Im *Aspekt 2.3 Unterricht* sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsmodalitäten

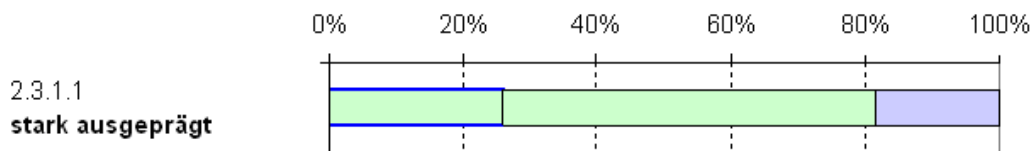
Der Unterricht wird in Bezug auf zwölf Kriterien untersucht. Zur Beurteilung eines Kriteriums dienen jeweils zwei bis fünf Indikatoren.

Für jeden Indikator fällt der Prüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist mit guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Zweiteilung - Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen die vierstufige Bewertung erzeugt, die allen Kriterien der Qualitätsanalyse zugrunde liegt. Eine Zusammenfassung der zwölf Kriterien im *Aspekt 2.3 Unterricht* zu einer Aspektbewertung erfolgt in diesem Falle nicht, weil dadurch eine differenzierte Betrachtung der Beobachtungsergebnisse verdeckt würde.



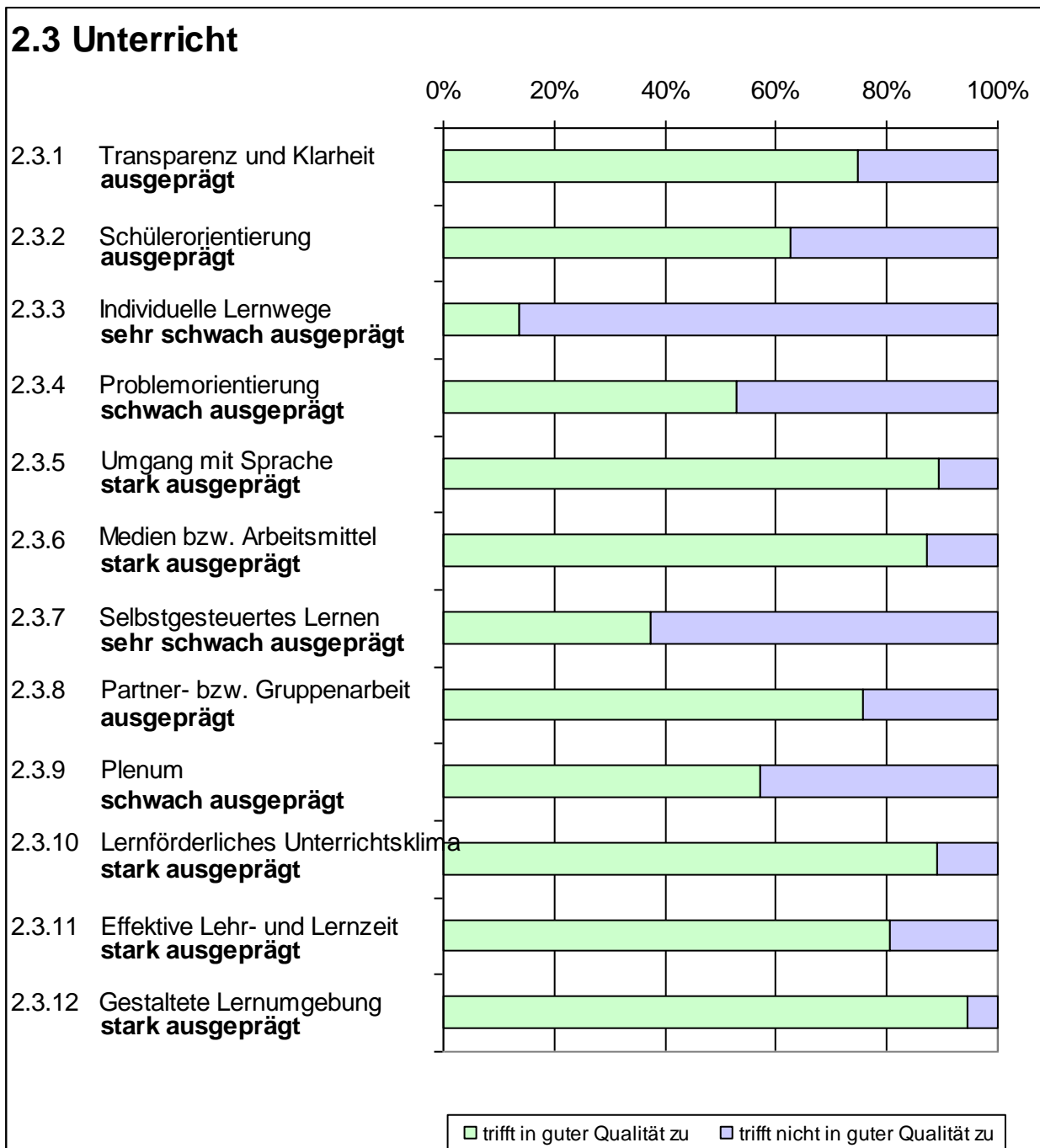
Zur Bewertung eines Indikators wird der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen festgestellt. Die Stufenwertung eines Indikators entsteht dadurch, dass eine der abgebildeten Grenzen (40 %, 60 %, 80 %) erreicht oder überschritten wird. Wären z. B. von den zwanzig dargestellten Beobachtungen dreizehn (65 %) als „mit guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator die Bewertungsstufe „ausgeprägt“ oder „+“. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung nicht mitgezählt.

In gleicher Weise entsteht die Bewertung eines Kriteriums aus dem Verhältnis der positiven Bewertungen aller Indikatoren zu diesem Kriterium und der Gesamtzahl der Bewertungen. Dabei erfolgt keine unterschiedliche Gewichtung der Indikatoren. In den folgenden Darstellungen wird für jeden Indikator der Anteil der positiven Beobachtungen (grün) grafisch dargestellt.



Zusätzlich haben die Prüferinnen oder Prüfer die Möglichkeit, positive Beobachtungen als „exzellente“ hervorzuheben. Der Anteil dieser „Exzellenzen“ wird durch den blauen Rahmen in der Abbildung dargestellt. Er hat keine Auswirkungen auf die Stufenwertung.

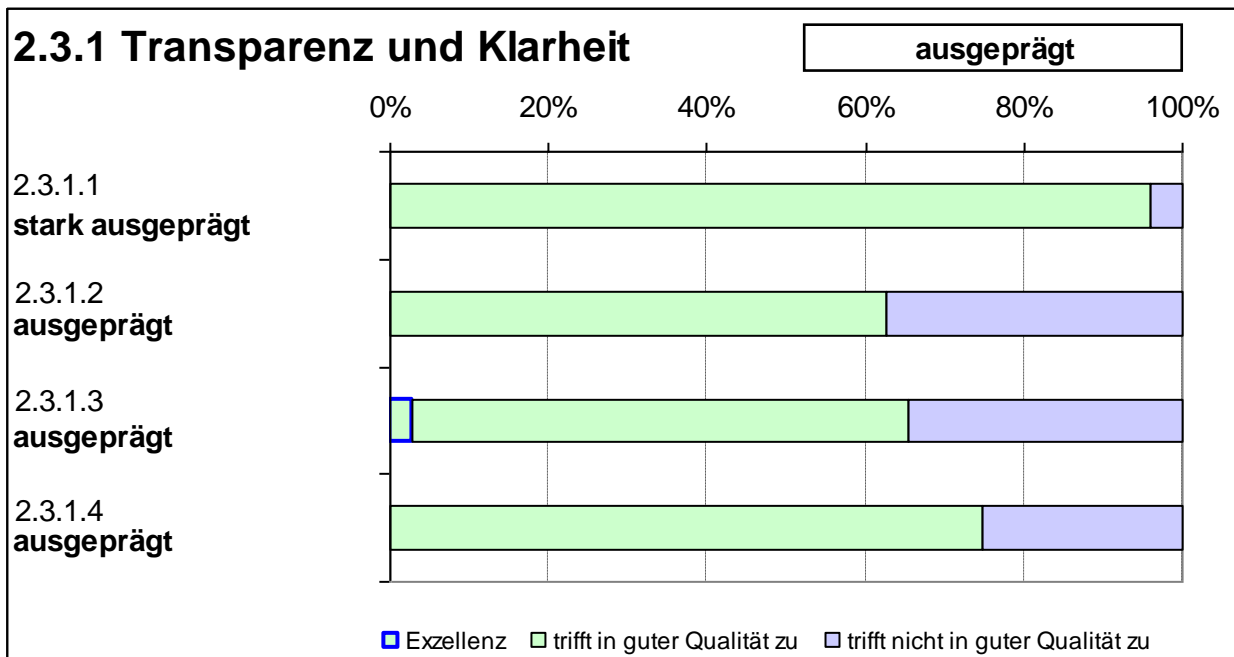
Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Überblick



Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren

- 2.3.1.1 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände.
- 2.3.1.2 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug die Unterrichtsziele.
- 2.3.1.3 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug das Vorgehen.
- 2.3.1.4 Für Schülerinnen und Schülern sind Klarheit und Transparenz gegeben in Bezug die Impulse bzw. Aufgabenstellungen.

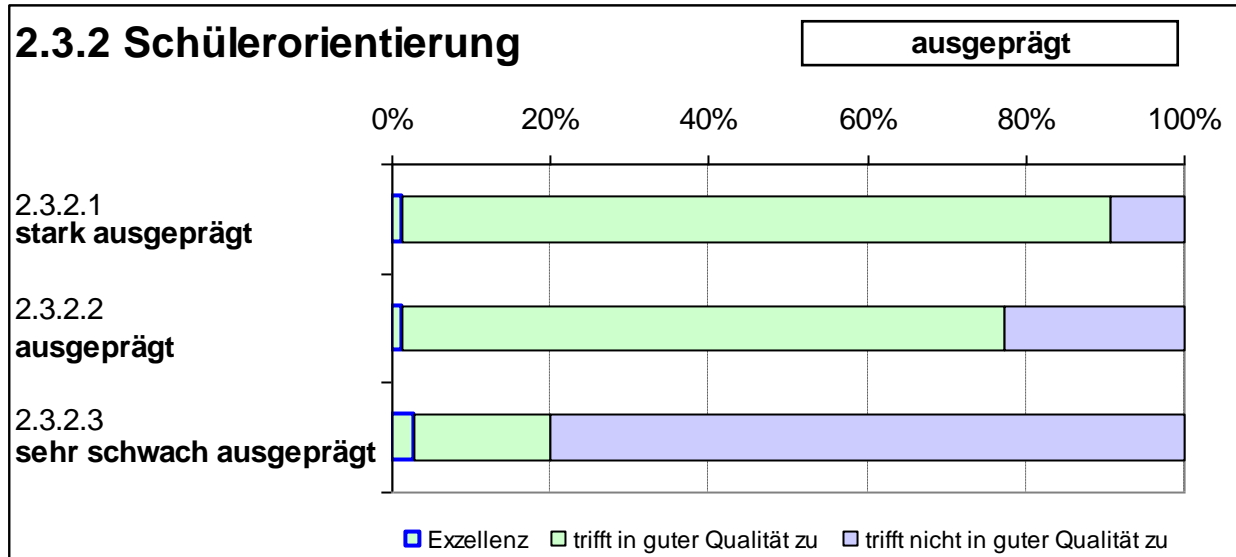


Der Unterricht vermittelt den Lernenden Klarheit und Transparenz über die Unterrichtsinhalte und verschafft ihnen zumeist klare Vorstellungen über die im Unterricht zu erreichenden Lernziele. Es wird den Schülerinnen und Schülern nicht immer deutlich, in welchen Schritten weiter vorzugehen ist, jedoch sind Klarheit und Transparenz in Bezug auf die Impulse bzw. Aufgabenstellungen in einer ausgeprägten Qualität vorhanden.

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung

Indikatoren

- 2.3.2.1. Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich gemacht.
- 2.3.2.2. Der Unterricht berücksichtigt Vorerfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- 2.3.2.3. Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Planung mitzugestalten.

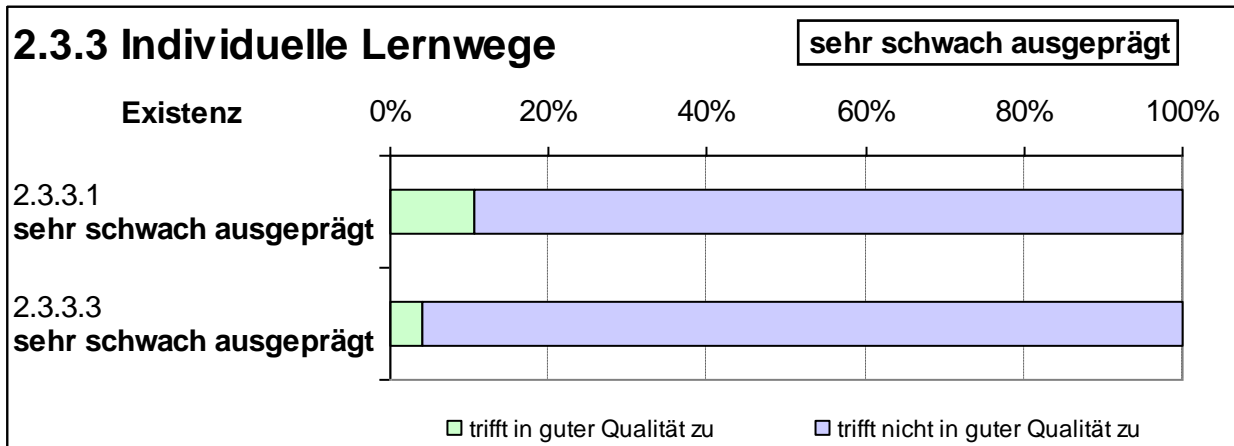


Die zum Kriterium „Schülerorientierung“ gehörenden Indikatoren wurden nicht in einheitlicher Ausprägung bewertet. In einer hohen Ausprägung gelang es, die Vorerfahrungen bzw. Vorkenntnisse der Lernenden in den Unterricht einzubinden und den sinnstiftenden Kontext (In welchem Zusammenhang steht das Thema bzw. die Aufgabenstellung?) zu verdeutlichen. Den Schülerinnen und Schülern wurde jedoch nur in 20 % der beobachteten Unterrichtseinheiten ermöglicht, an der Planung (über die thematische bzw. methodische Gestaltung) mitzuwirken.

Kriterium 2.3.3 Individuelle Lernwege

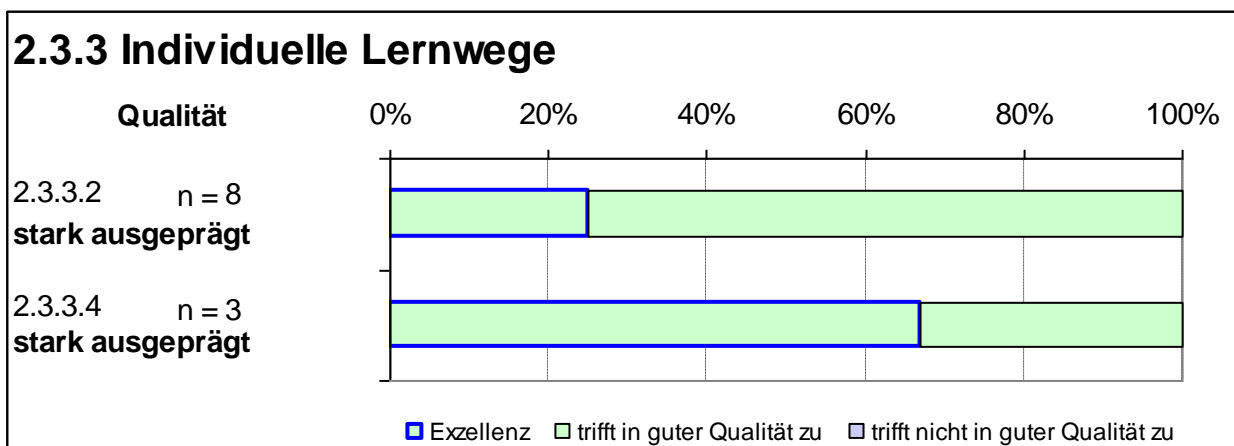
Indikatoren

- 2.3.3.1. Es gibt eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- 2.3.3.2. Die Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit erfolgt in guter Qualität.
- 2.3.3.3. Es gibt eine Differenzierung nach Niveau.
- 2.3.3.4. Die Differenzierung nach Niveau erfolgt in guter Qualität.



Die vorstehende Grafik stellt den Anteil der Unterrichtssequenzen dar, in denen individuelle Lernwege angeboten wurden. Die Bewertung „sehr schwach ausgeprägt“ ergibt sich daraus, dass in 75 Unterrichtseinheiten nur achtmal eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit und nur dreimal nach Niveau erfolgte.

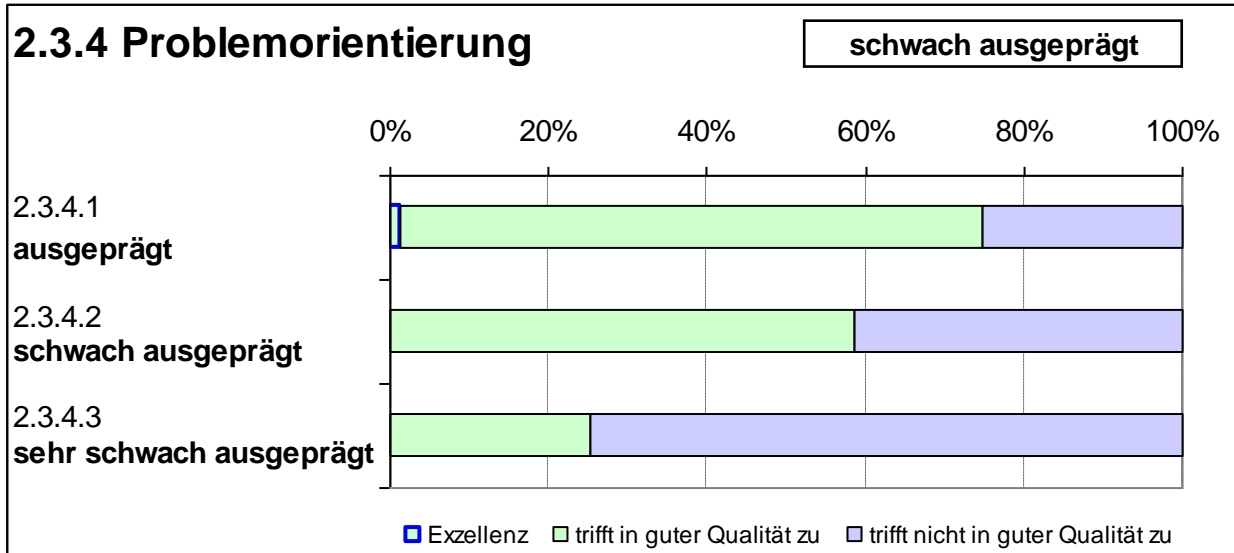
Die nachfolgende Grafik ermöglicht eine qualitative Betrachtung der tatsächlich beobachteten Angebote. Die geringe Zahl der jeweils beobachteten Differenzierungen (achtmal Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit, dreimal Differenzierung nach Niveau) relativiert das Ergebnis, wonach die Differenzierung nach Zeit bzw. Umfang und nach Niveau in guter Qualität gelungen („stark ausgeprägt“) ist und Exzellenzanteile besitzt.



Kriterium 2.3.4 Problemorientierung

Indikatoren

- 2.3.4.1. Der Unterricht zielt auf die Lösung von Problemstellungen.
- 2.3.4.2. Zur Lösung der Problemstellungen müssen die Schülerinnen und Schüler Strategien einsetzen.
- 2.3.4.3. Der Unterricht ist darauf angelegt, das Vorgehen zu reflektieren.



Insgesamt ist die Problemorientierung des Unterrichts „schwach ausgeprägt“. Der Unterricht zielte insgesamt in einer ausgeprägten Qualität auf die Lösung von Problemstellungen (Zur Erläuterung: Durch die Aufgabenstellungen bzw. Impulse der Lehrkraft muss eine Problemstellung gegeben sein. Problemstellungen werfen Fragen auf, die nicht trivial sind und nicht ausschließlich durch Routinen zu beantworten sind.). In zu wenigen Beobachtungseinheiten war es jedoch notwendig, Strategien zur Lösung von Problemstellungen einzusetzen (Zur Erläuterung: Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen.). Der Unterricht war noch seltener darauf angelegt, das Vorgehen zu reflektieren (Zur Erläuterung: Die Reflexion bezieht sich auf die Eignung bzw. Reichweite der Vorgehensweisen und den Prozess der Aufgabenlösungen.).

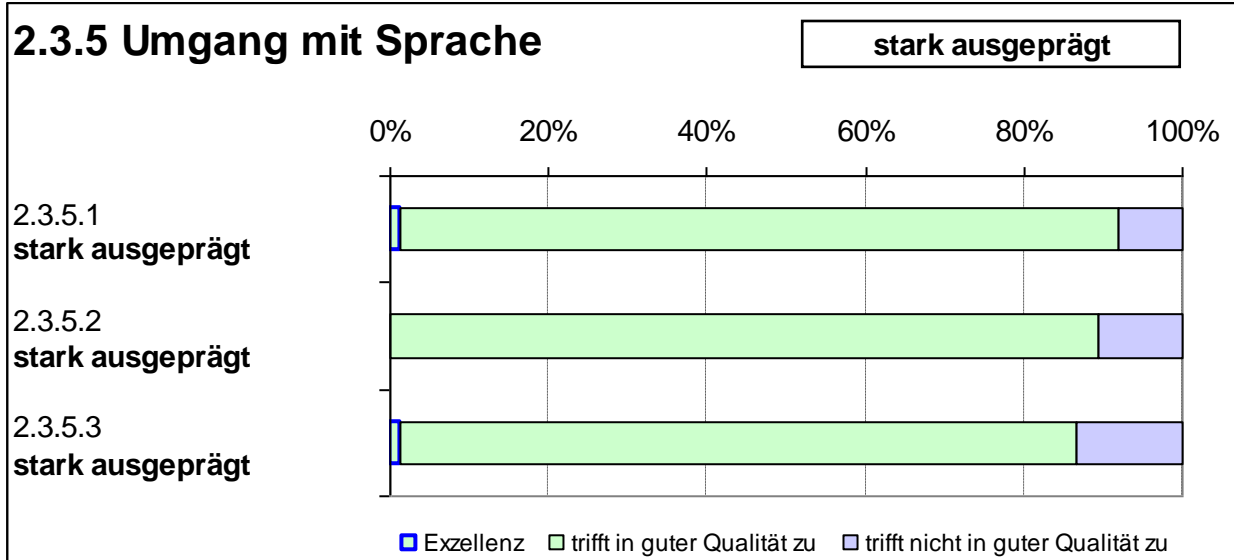
Kriterium 2.3.5 Umgang mit Sprache

Indikatoren

2.3.5.1. Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.

2.3.5.2. Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

2.3.5.3. Sprachliche Zusammenhänge werden geklärt.

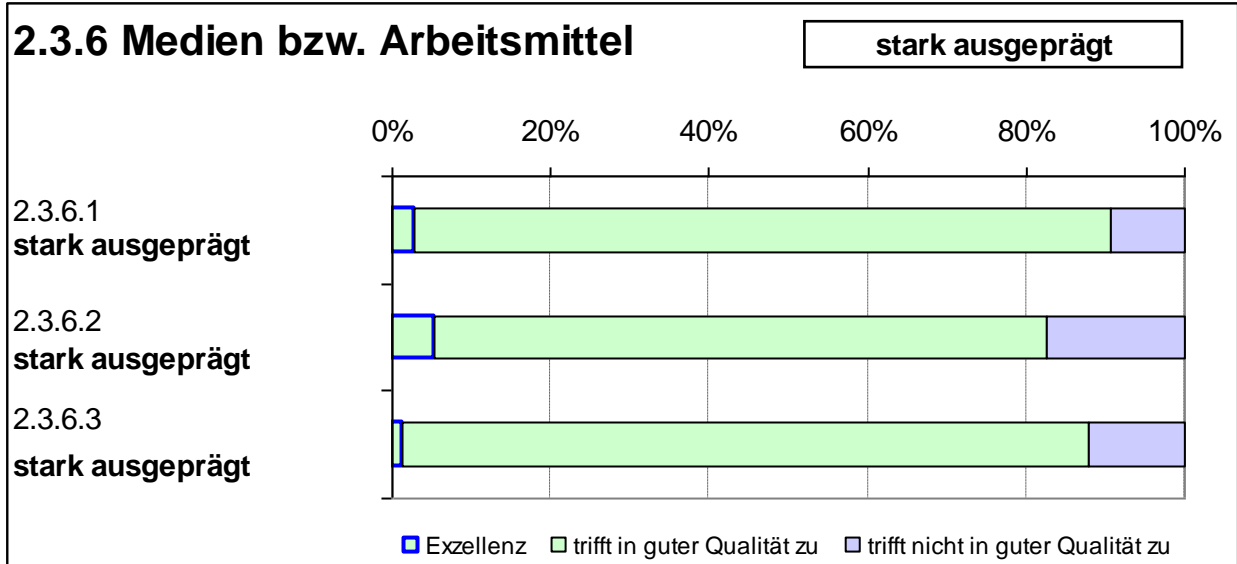


Das Kriterium „Umgang mit Sprache“ wird insgesamt mit „stark ausgeprägt“ bewertet. In mehr als 90 % aller Unterrichtsbeobachtungen wurden die Lehrkräfte als Sprachvorbilder wahrgenommen (Adressatenbezug, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, wertschätzende Kommunikation, Modulation), die auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler achteten und sprachliche Zusammenhänge klärten.

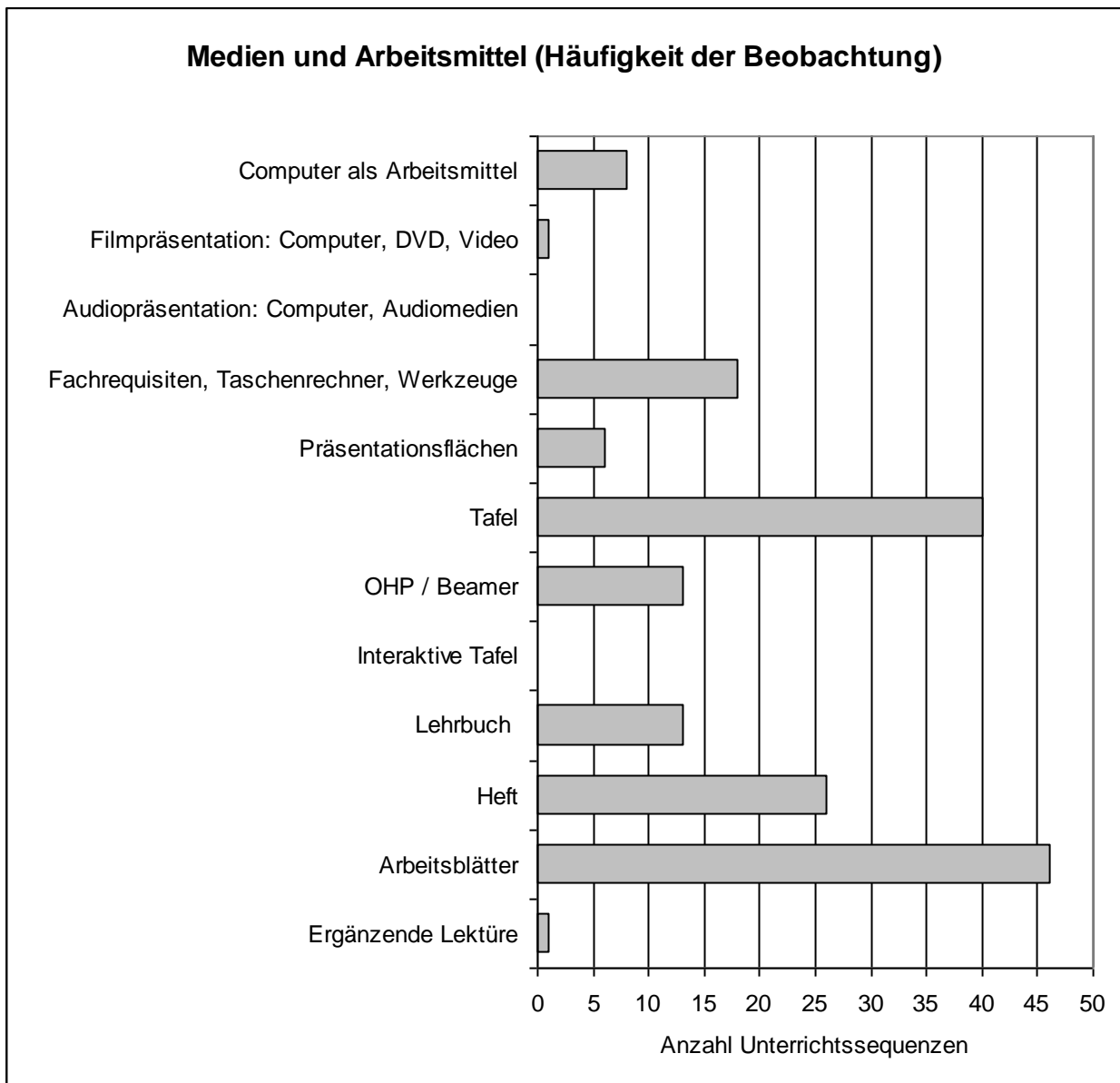
Kriterium 2.3.6 Medien bzw. Arbeitsmittel

Indikatoren

- 2.3.6.1. Die äußere Qualität der Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- 2.3.6.2. Medien bzw. Arbeitsmittel veranschaulichen den Lerngegenstand.
- 2.3.6.3. Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



Das Kriterium „Medien bzw. Arbeitsmittel“ wird insgesamt als „stark ausgeprägt“ bewertet. Die äußere Qualität der Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützte das Lernen (dreimal exzellente Qualitäten), die Lerngegenstände wurden durch die Medien veranschaulicht. In fast allen Unterrichtsbeobachtungen wurden die Medien bzw. Arbeitsmittel zielführend eingesetzt.

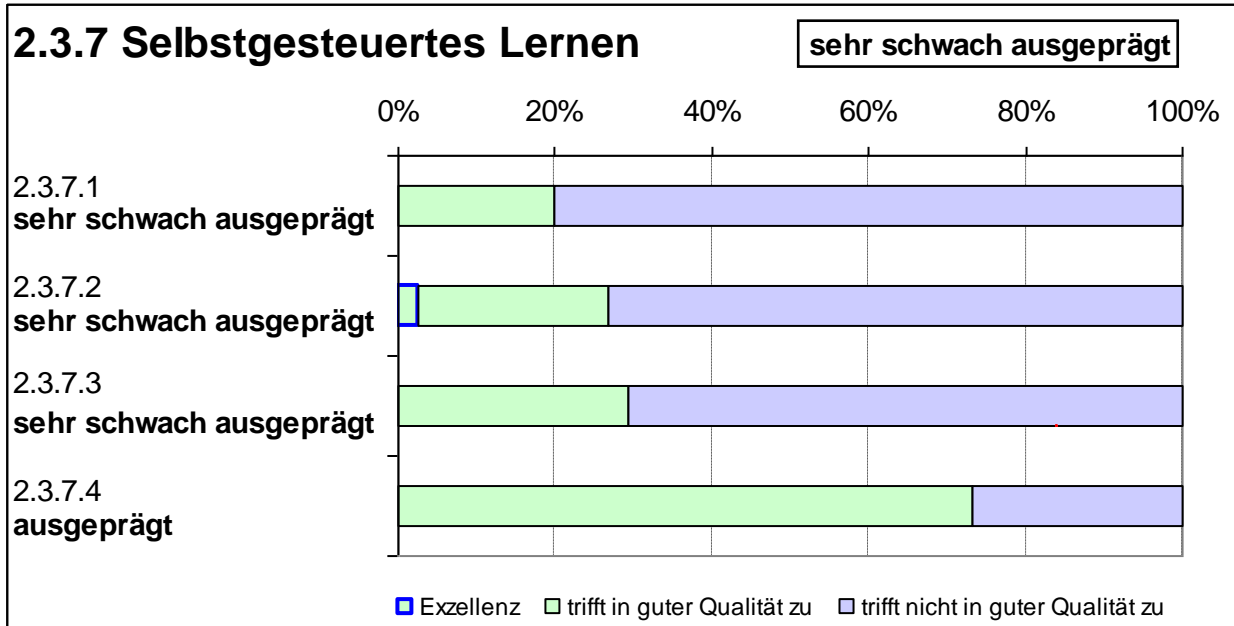


In dieser Übersicht wird dargestellt, welche Medien und Arbeitsmittel im Unterricht zum Einsatz kamen. Auffallend ist die Dominanz der traditionellen Medien Tafel und Arbeitsblätter, während z. B. Lehrbuch, Computer als Arbeitsmittel, Audiomedien und Fachrequisiten seltener beobachtet werden konnten.

Kriterium 2.3.7 Selbstgesteuertes Lernen

Indikatoren

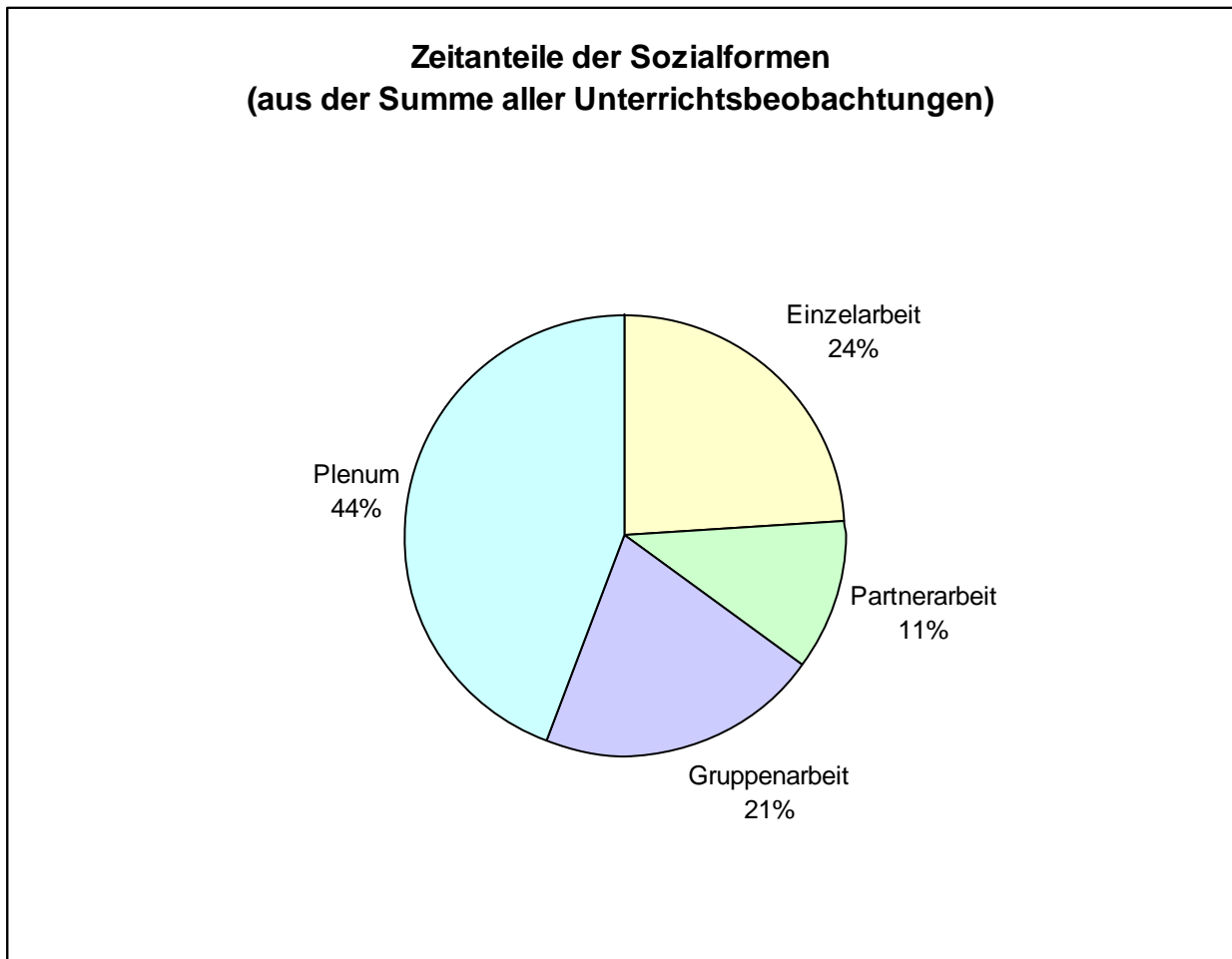
- 2.3.7.1. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- 2.3.7.2. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- 2.3.7.3. Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- 2.3.7.4. Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.



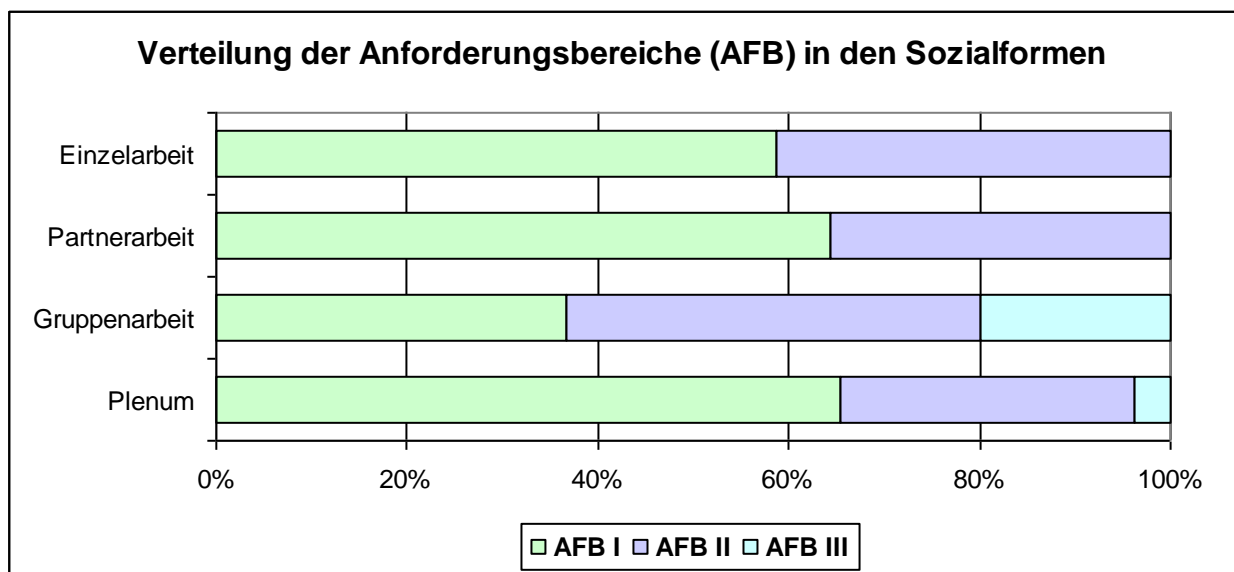
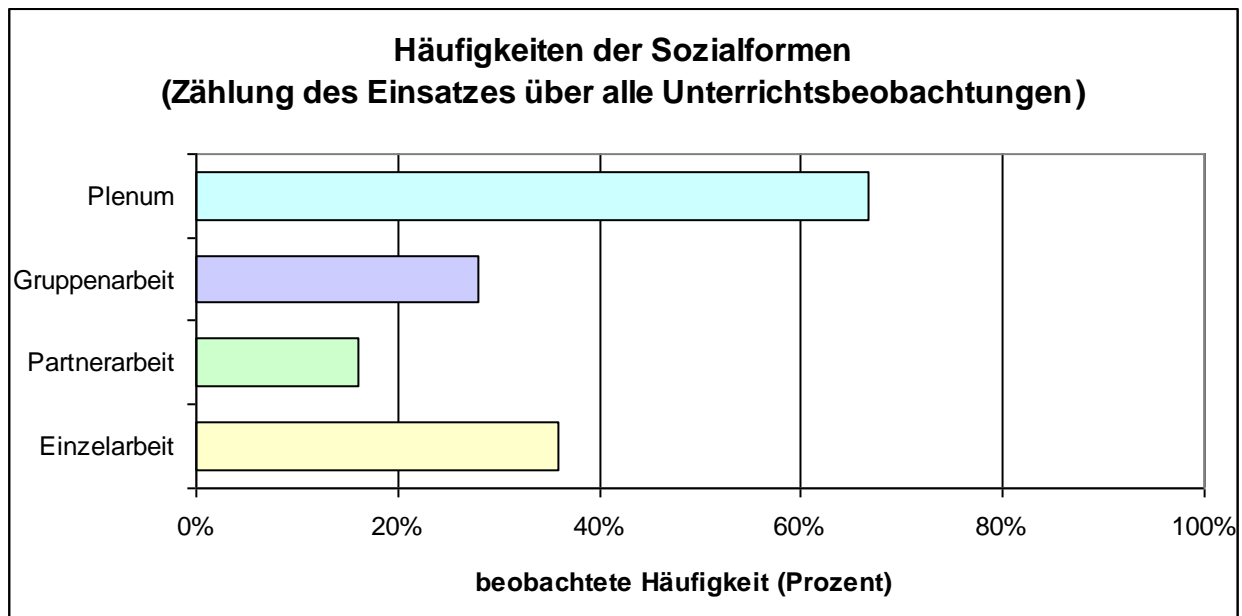
Das selbstgesteuerte Lernen, bei dem die Schülerinnen und Schüler inhaltliche und methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses treffen können, war in 75 Unterrichtsbeobachtungen insgesamt „sehr schwach ausgeprägt“. Die Schülerinnen und Schüler erhielten zu wenig Gelegenheit, über ihr Vorgehen, den Lernprozess, über Ergebnisse oder den Lernzuwachs zu reflektieren. Sie hatten auch nur selten die Möglichkeit, auf strukturierte, organisierte Hilfen zurückzugreifen. Der Indikator „Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß“ wurde dagegen in einer höheren Anzahl an Unterrichtssequenzen in einer guten Qualität angetroffen.

Das selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler war in den beobachteten Unterrichtssequenzen insgesamt „sehr schwach ausgeprägt“ und stellt damit ein Handlungsfeld im Rahmen der Unterrichtsentwicklung dar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



An den Schulbesuchstagen dominierte das Plenum als Sozialform sowohl nach Zeitanteilen als auch im Hinblick auf die Häufigkeit des Einsatzes. Die Einzelarbeit stand an zweiter Stelle (24 % der Zeitanteile). Die schüleraktivierenden Sozialformen Partner- und Gruppenarbeit nahmen dagegen 32 % der Zeitanteile ein.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

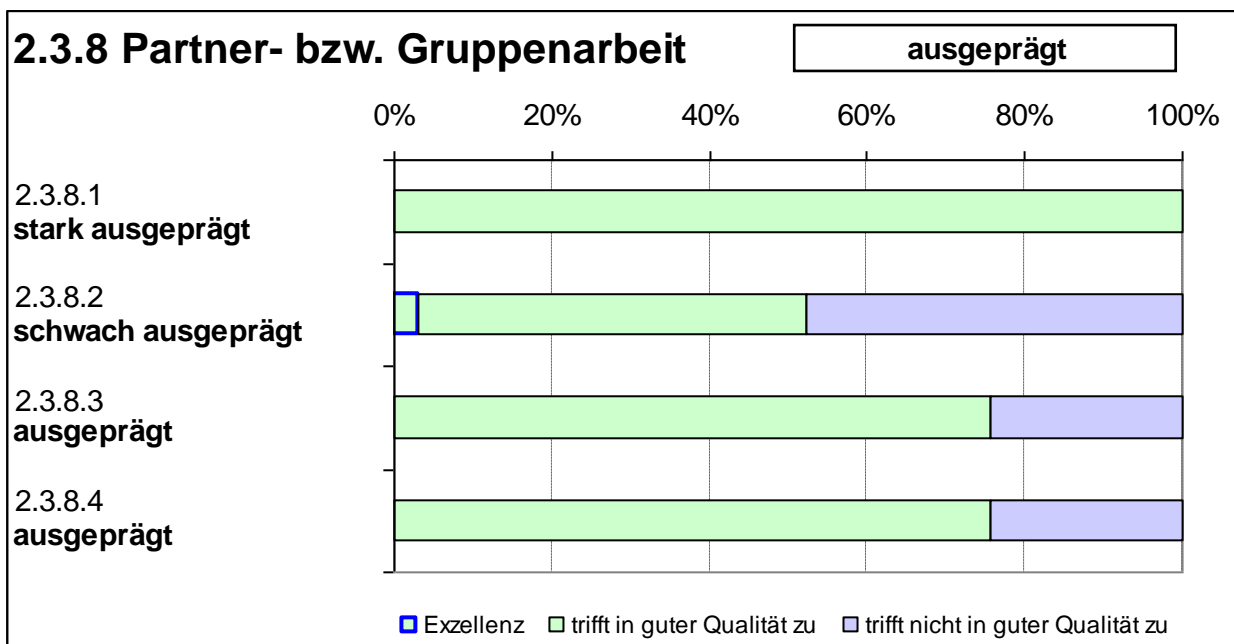
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

In allen Sozialformen waren Anforderungsbereich I (Reproduktion/Wiedergabe/Anwendungen) und Anforderungsbereich II (Reorganisation/Transfer/Analyse/komplexe Anwendungen) vorherrschend. Die Verteilung der Anforderungsbereiche über die Sozialformen verdeutlicht, dass in den beobachteten Phasen der Einzel- und Partnerarbeit das Niveau nicht über den Anforderungsbereich I und II hinaus kam, während in der Gruppenarbeit und im Plenum auch der Anforderungsbereich III anzutreffen war.

Kriterium 2.3.8 Partner- und Gruppenarbeit

Indikatoren

- 2.3.8.1. Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- 2.3.8.2. Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- 2.3.8.3. Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit vertraut.
- 2.3.8.4. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsprozess so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

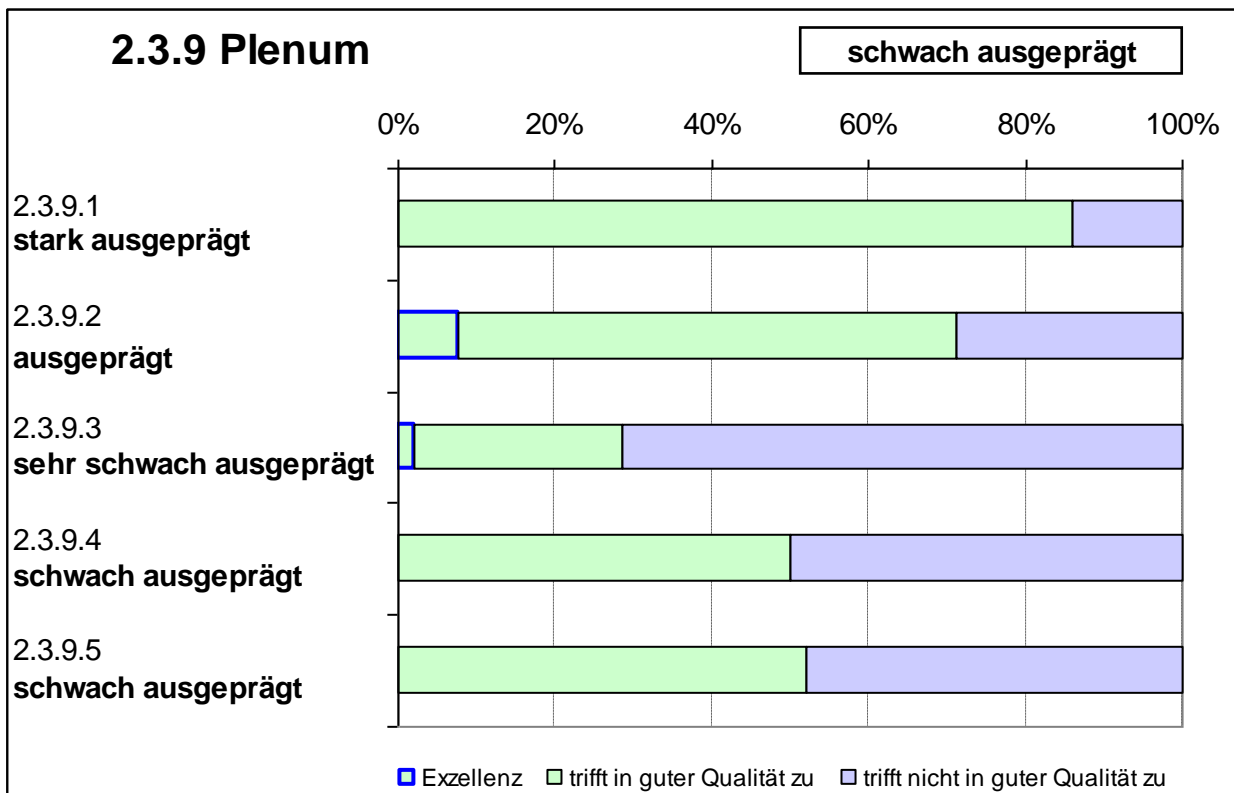


Das Kriterium 2.3.8 gibt Auskunft über die Qualität der vorgefundenen Partner- und Gruppenarbeit. In den nach Zeitanteilen zu 34 % beobachteten Kooperationsformen ergibt sich die Bewertung „stark ausgeprägt“ hinsichtlich des Erwerbs inhaltsbezogener Kompetenzen, während die Verständigung über Aufgabenstellungen (Was müssen wir tun?), die Vorgehensweisen (Wie müssen wir es tun?) und die Arbeitsorganisation (Wer macht was?) zu einem mit „schwach ausgeprägt“ bewerteten Erwerb kooperativer Kompetenzen führt. Darüber hinaus konnten die Schülerinnen und Schüler verdeutlichen („ausgeprägt“), dass sie mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- und Gruppenarbeit vertraut sind. Die Sicherung der Arbeitsergebnisse gelang innerhalb dieser Sozialform in den Unterrichtseinheiten überwiegend („ausgeprägt“) mit einem Erfüllungsgrad von etwas mehr als 70 %.

Kriterium 2.3.9 Arbeit im Plenum

Indikatoren

- 2.3.9.1. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- 2.3.9.2. Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- 2.3.9.3. Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- 2.3.9.4. Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.
- 2.3.9.5. Die Arbeitsergebnisse werden im Arbeitsprozess so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

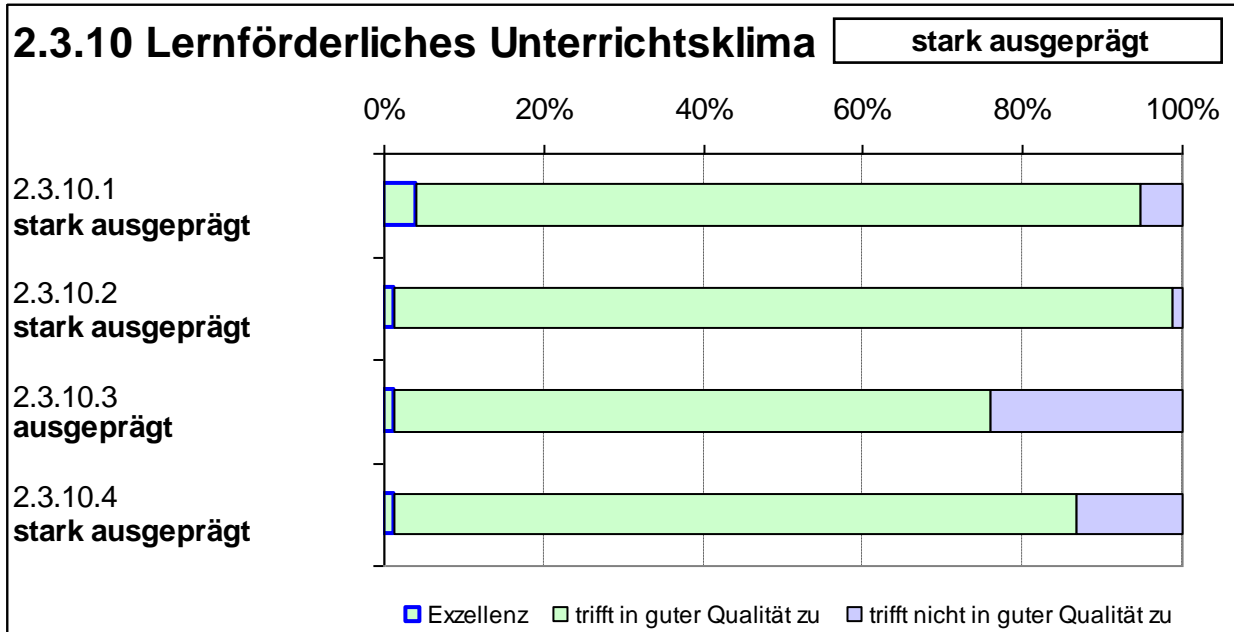


Die Qualität der in hohen Zeitanteilen (44 %) vorkommenden und häufig angewandten Plenumsarbeit wird insgesamt mit „schwach ausgeprägt“ bewertet und wird als Handlungsfeld für die weitere Unterrichtsentwicklung identifiziert. Die Beteiligung der Lernenden an der Plenumsarbeit (Meldungen verschiedener Schüler/innen, konzentriertes Zuhören, große Aufmerksamkeit) gelang in hohem Maße („stark ausgeprägt“). Die Schüler/innen gestalteten das Plenum durch eigene Beiträge (z. B. Fragen stellen, Vorschläge machen, Kritik üben, berichten, Stellung nehmen) und bezogen sich nur selten aufeinander („sehr schwach ausgeprägt“). Die Gestaltung des Plenums durch eigene Beiträge zeigte daher deutliches Entwicklungspotenzial. Als ebenfalls „schwach ausgeprägt“ wird der Indikator bewertet, der sich auf das Formulieren bzw. Präsentieren von Ergebnissen durch die Schülerinnen und Schüler bezieht. Die Sicherung der Arbeitsergebnisse (Verbalisierung von Arbeitsergebnissen, Hinweis auf Hausaufgaben usw.) ist ebenfalls nur „schwach ausgeprägt“.

Kriterium 2.3.10 Unterrichtsklima

Indikatoren

- 2.3.10.1. Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen und freundlichen Umgang miteinander.
- 2.3.10.2. Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.
- 2.3.10.3. Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- 2.3.10.4. Die Lehrkraft handelt situationsgerecht.



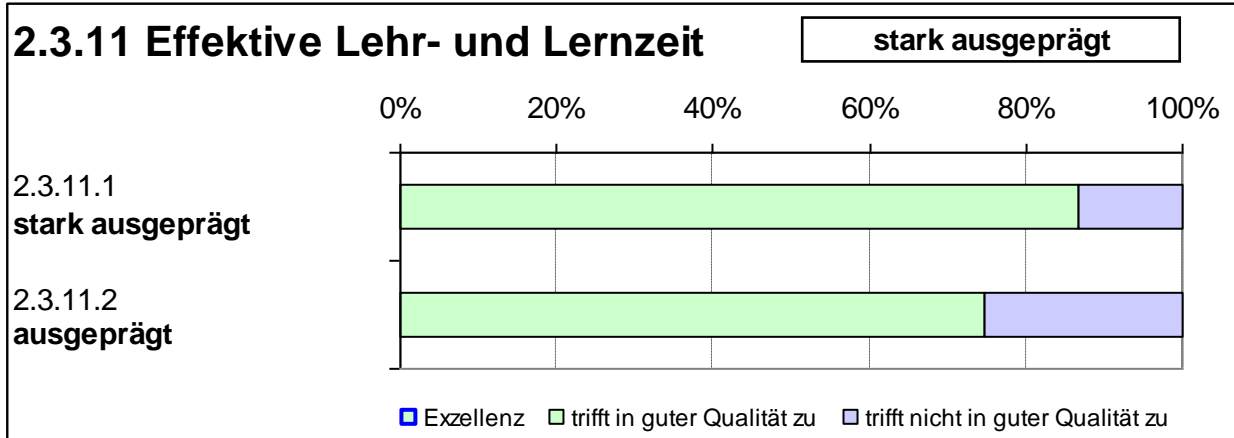
Das Kriterium „Lernförderliches Unterrichtsklima“ wird insgesamt und auf der Ebene der Indikatoren dreimal als „stark ausgeprägt“ und einmal als „ausgeprägt“ bewertet. Die Bewertung stützt sich auf die Beobachtung des respektvollen und freundlichen Umgangs untereinander (Das Verhalten Einzelner führt nicht zu einer negativen Bewertung), die Einbeziehung von Mädchen und Jungen in den Unterricht, die von den Lehrkräften genutzten Möglichkeiten positiver Verstärkung und das situationsgerechte Handeln der Unterrichtenden (Flexibilität, Konsequenz, Prävention, Intervention).

Kriterium 2.3.11 Effektive Nutzung der Lernzeit

Indikatoren

2.3.11.1. Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.

2.3.11.2. Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

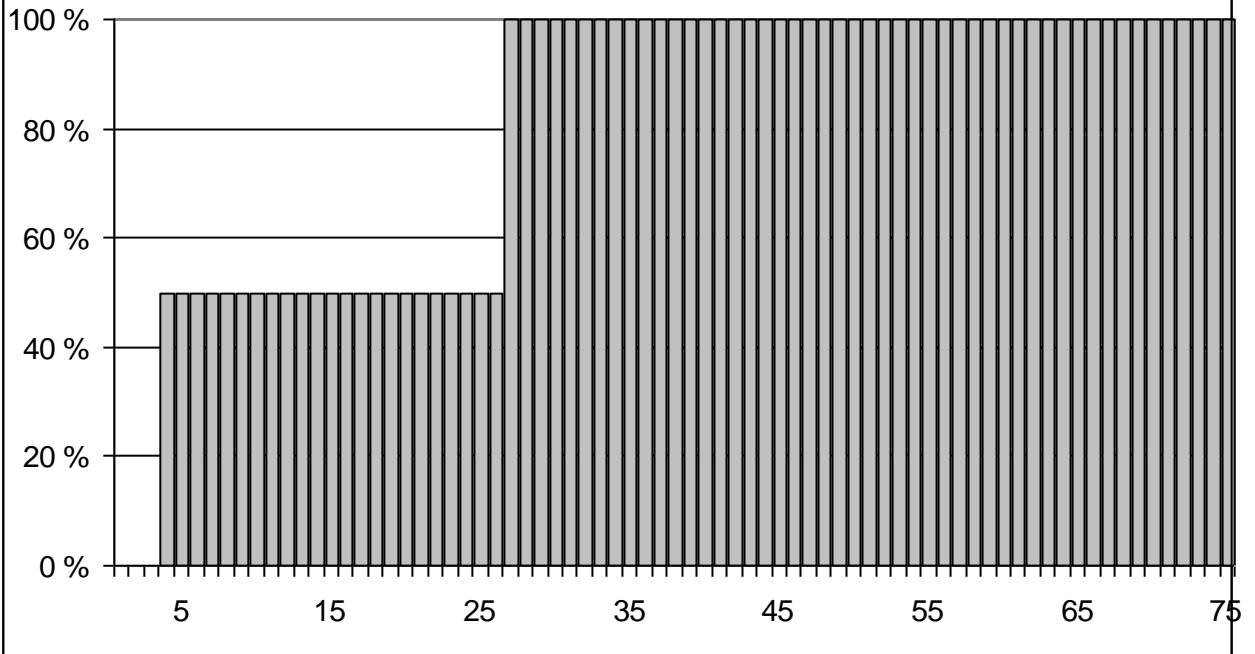


Die Bewertung des Indikators „Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich“ mit „stark ausgeprägt“ kontrastiert die Beobachtung, dass etwa ein Drittel* der Unterrichtseinheiten mit Zeitverlusten versehen für jede Schülerin und jeden Schüler war. Diese Zeitverzögerungen betrafen den verspäteten Unterrichtsbeginn, vorgezogene Stundenenden sowie in größerer Häufigkeit Zeitverluste im Arbeitsprozess (Leerlauf im Unterricht, Warten bei Unterstützungsbedarf, fehlendes diszipliniertes Arbeitsverhalten, ablenkende Aktivitäten, ineffizientes Team-Teaching).

*Auf der nachfolgenden Seite ist für dieses Kriterium der Erfüllungsgrad der beiden Indikatorenbewertungen für alle 75 Unterrichtsbeobachtungen aufgeführt.

2.3.11

Erfüllungsgrad der Indikatoren in den Unterrichtsbeobachtungen - sortiert

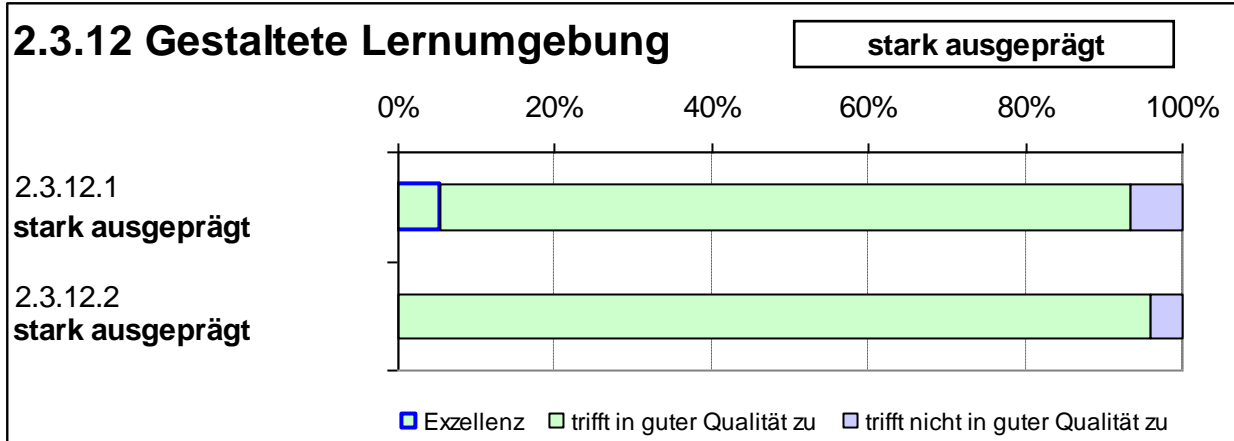


Kriterium 2.3.12 Gestaltete Lernumgebung

Indikatoren

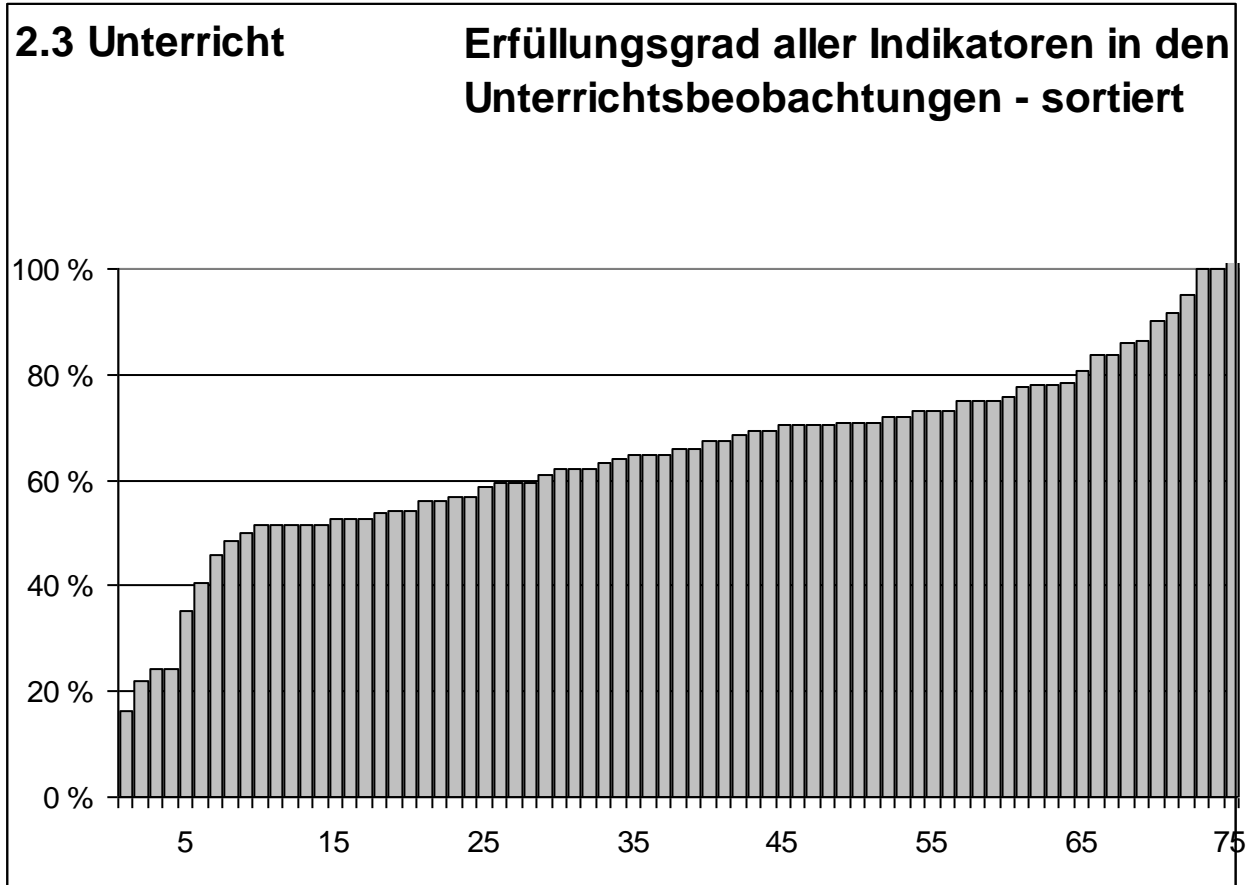
2.3.12.1. Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.

2.3.12.2. Die Schülerinnen und Schüler halten die für den Unterricht benötigten Materialien bereit.



Die Lernumgebung unterstützt im Allgemeinen die Durchführung des Unterrichts (z. B. durch das Vorhandensein von Medien, Bereitstellung von Büchern, Arbeitsmitteln, Materialien, funktionale und ästhetische Gestaltung). Fast immer hielten die Schüler/innen die für den Unterricht benötigten Materialien bereit („Stark ausgeprägt“).

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen



Die Grafik stellt für jede Unterrichtsbeobachtung den Anteil der erfüllten Indikatoren aller Kriterien dar. Die Darstellung entspricht nicht der Reihenfolge der Beobachtungen, vielmehr sind die Beobachtungen nach dem Erfüllungsgrad sortiert.

Aspekt 2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung

2.6 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule fördert die fachliche Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.2	Die Schule fördert die Entwicklung des Arbeits- und Sozialverhaltens.		X			
2.6.3	Die Fachkonferenzen haben Leistungserwartungen und geeignete Verfahren und Kriterien für die Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.6.4	Die Schule macht allen Beteiligten die Leistungserwartungen und die festgelegten Verfahren und Kriterien für deren Bewertung transparent.		X			
2.6.5	Die Lehrkräfte halten sich an die Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung.		X			

Die fachliche Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wird insbesondere durch das differenzierte Bildungsangebot der Schule, durch die enge Vernetzung von theorie- und fachpraktischem Unterricht, durch den Erwerb von Zertifikaten sowie durch das Angebot an Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerben gefördert. Beispiele hierfür sind u. a. das „Projektlabor“, die „IT-Werkstatt“, der „Kiosk“, „CISCO“, „Jugend forscht“, „Robotik“ und die Schülerfirma „Bücherkarussell“. Die Schülerinnen und Schüler äußerten, dass die Lehrkräfte ihre Leistungen anerkennen und dass besondere Leistungen auf dem Zeugnis vermerkt würden. Die Elternvertreter berichteten, dass es wenig Frontalunterricht und mehr Projektunterricht, praxisbezogenen Unterricht sowie motivierende Unterrichtseinstiege gebe. Auf den Abschlussfeiern, auf der Homepage der Schule und über die örtliche Presse werden Schülerinnen und Schüler mit besonderen Leistungen vorgestellt und geehrt.

Im Schulprogramm wird ausgeführt, dass jährlich in jeder Klasse ein Projekt mit beruflichem oder persönlichkeitsbildendem Bezug durchführen soll. Durch das schulinterne Beratungsnetzwerk bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern Unterstützung bei der Förderung des Arbeits- und Sozialverhaltens über Beratungsgespräche und in der „Beruflichen Grundbildung“ über intensive Betreuungsmaßnahmen. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach der im Schulprogramm formulierten Zielsetzung innerhalb ihres ersten Schulhalbjahres an einer Tagesaktion zur Förderung der Sozialkompetenz teilnehmen und während ihrer Schulzeit die Gelegenheit erhalten, an einer sozialen Aktion teilzunehmen.

Der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler wird gemäß dem Schulprogramm kontinuierlich erfasst und ihnen mindestens einmal im Quartal mitgeteilt werden. Die Schule verfügt auf der Ebene der Bildungsgänge über jeweils spezifisch ausgeformte Grundlagen zur Leistungsbewertung. Diese Grundlagen beinhalten überwiegend Vorgaben zur Anzahl von Leistungsnachweisen und zum Bewertungsschema. Darüber hinausgehende Aussagen, insbesondere qualitative Aussagen zu den „Sonstigen Leistungen“ fehlen oft. Der größte Teil der vorliegenden Konzepte zur Leistungsbeurteilung ist jahrgangswise differenziert und fast alle enthalten zumindest in Ansätzen Angaben zu Anzahl und zeitlichem Umfang der Leistungsüberprüfungen. Auf verschiedene Arten der Leistungserbringung wird ebenfalls in fast allen Konzepten zur Leistungsbeurteilung eingegangen, häufig werden hier aber nur einige wenige Punkte benannt. Angaben zur Gewichtung lassen sich in der Hälfte der Konzepte finden, Hinweise zu Kriterien sind etwas

seltener und beschränken sich zumeist auf die Präsentation des IHK-Schlüssels. In der "Zwei-jährigen Berufsfachschule für Sozialpflege" gibt es quantitative Aussagen zum Bereich sonstige Leistungen. Im Bildungsgang "Kosmetikerin/Kosmetiker" liegt eine differenzierte Darstellung der Bewertungskriterien vor, in der "Fachoberschule" gibt es z. B. nur eine summarische Auflistung möglicher sonstiger Leistungen; für die Anlage D besteht eine differenzierte Aufstellung.

Die Kriterien ihrer Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern der Vollzeit- und Teilzeitklassen bekannt, es gibt nach ihrer Auskunft gute Informationen zur Leistungsbewertung in allen Bildungsgängen. Die Vorstellung der Bewertungskriterien erfolgte zu Beginn des Bildungsganges durch Klassenlehrkräfte und Fachlehrkräfte. Mitglieder der Erweiterten Schulleitung bemerkten, dass in den Bildungsgängen regelmäßig über Leistungsbewertung diskutiert werde, in einigen Bildungsgängen gebe es vierteljährliche Gespräche zu den Quartalsnoten. In den vom Qualitätsteam eingesehenen Unterrichtseinheiten waren die Anforderungsbereiche I (Reproduktion/Wiedergabe/Anwendungen) und II (Reorganisation/Transfer/Analyse/komplexe Anwendungen) vorherrschend. Der Anforderungsbereich III (Bewerten/Reflektieren/Beurteilen) wurde im Unterricht nur in den kooperativen Sozialformen erreicht. Die Vertreter der Ausbildungsbetriebe berichteten, dass die Leistungskriterien ihren Auszubildenden bekannt und transparent seien, ihre Leistungsbewertungen würden mit den Jugendlichen besprochen.

Die Schülerinnen und Schüler stufen die Benotungspraxis der Lehrkräfte als gerecht und fair ein. Nach ihrer Auskunft halten sich die Lehrkräfte an die vorgestellten Grundsätze.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum

3.1 Gestaltung der Schule als Lebensraum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.		X			
3.1.2	Die Schule gestaltet ein anregendes und vielfältiges Schulleben.	X				

Das Berufskolleg nutzt seine Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf die Schulgebäude in einer guten qualitativen Ausprägung. Die Schulgebäude wirken durchgängig, mit Einschränkung der Dependence an der Wasserstraße, gepflegt, einladend und freundlich. Aufenthaltsbereiche für Schülerinnen und Schüler, z. B. im Haupteingangsbereich des Gebäudes A, Einrichtungen wie das Schüler-Sekretariat, der Kiosk, das Selbstlernzentrum, der Fitnessraum und das Bücherkarussell sind hierfür positive Beispiele. Es gibt Getränkeautomaten, Sitzbereiche in offener Bauweise, im Gebäude A einen digitalen Vertretungsplan und Monitor mit aktuellen Nachrichten (Nachrichtensender N24), Wasserspender, Stell- und Pinnwände mit Informationen, Regale mit Broschüren, SV-Nachrichten und eine Telefonzelle. Die Klassenräume sind hell, sauber und farbig auf der Basis eines Raumkonzeptes gestaltet. Die Anlage und Ausstattung der Klassen- und Fachräume ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Die Ausstattung der Klassen- und Fachräume mit Lern- und Lehrmedien besitzt teilweise eine vorbildliche Ausprägung. In den Interviews wurde berichtet, dass die technische Modernität der Ausstattung gegeben sei und zyklisch aktualisiert werde. Einige Flure, Arbeits- und Klassenräume, z. B. der Fitnessraum, wurden durch Produkte der Kunst-AG gestaltet.

Der von den Gebäuden A bis D eingefasste Schulhof ist überwiegend asphaltiert, eine Teilentsiegelung unter einer großen Platane wurde vom Schulträger unter Mitwirkung des Fördervereins und unter Einbeziehung von Schülergruppen durchgeführt; hier soll zukünftig ein Ruhe- und Kommunikationspunkt entstehen. Um einige Bauminselfen sind Sitzgelegenheiten angeordnet.

Die Gestaltung des Schullebens gelingt dem Berufskolleg über sein Angebot an Projekten, Arbeitsgemeinschaften, Schulpartnerschaften, die Teilnahme an Wettbewerben, Projektpräsentationen in der "Fachschule", Informationstage und MINT-Tage für abgehende Schulen, die Nutzung externer Lernorte sowie Abschlussfeiern in vorbildlicher Ausprägung. Die Schülerinnen und Schüler berichteten, dass man hier alles lernen und alle Abschlüsse erwerben könne. Im Schulprogramm ist die Vorgabe enthalten, dass jede Klasse bzw. jeder Bildungsgang mindestens einmal in jedem Schuljahr ein Unternehmen oder eine Fachmesse besuchen und ein Projekt oder eine Aktion im Jahr durchführen soll, z. B. Flohmarkt, Modell- und Beautytag, Essensangebote, Feste, Schülerfirmen, Stellenmarktbrett etc. Bildungsgangübergreifende Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungen oder Workshops, in denen die Kreativität gefördert und ganzheitliches Lernen ermöglicht werden sollen, stehen jeder Schülerin und jedem Schüler offen und werden von Betreuerinnen oder Betreuern begleitet. Auch werden die Schülerinnen und Schüler durch einen Ansprechpartner über Auslandspraktika informiert. Kulturelle Aktivitäten, wie Besu-

che von Theatervorstellungen, Konzerten oder Ausstellungen sind Bestandteil des Schullebens. Beispielsweise besuchte im April 2011 der Kunstkurs der G2P1, der an dem Wettbewerb "Jugend interpretiert Kunst" teilnahm, das Museum „Küppersmühle“ in Duisburg. Klassenfahrten bzw. Exkursionen sind in allen Bildungsgängen fester Bestandteil des Unterrichts. Die Schule erreicht mit ihren Schülerinnen und Schülern vordere Platzierungen in Wettbewerben. So erreichten zwei Schülerteams auf Landesebene beim Wettbewerb "Jugend forscht" erste Platzierungen; mit dem Projekt "RoomXCon" zur Gebäudeautomation wurde der dritte Platz, mit dem Projekt "Watercontrol" der Sonderpreis Umwelt erreicht. Schülerinnen und Schüler der „Fachoberschule 13“ haben beim 29. Bundeswettbewerb Informatik in der ersten Runde im Februar 2011 den Schulpreis in Gold erhalten.

Abschlussfeiern werden in allen Vollzeitbildungsgängen jährlich durch Organisationsteams, bestehend sowohl aus Schülerinnen und Schülern als auch aus Lehrkräften, geplant und im „Mühlenhof“ durchgeführt.

Aspekt 3.2 Wertschätzung und soziales Klima

3.2 Wertschätzung und soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule hat Vereinbarungen für die Sicherung eines positiven sozialen Klimas getroffen.		X			
3.2.2	Die Schule hat Vereinbarungen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Sachen getroffen.		X			
3.2.3	Die Beteiligten halten sich an die getroffenen Vereinbarungen zum sozialen Klima sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit Sachen.		X			

Am Berufskolleg herrscht ein freundlicher, offener und respektvoller Umgang zwischen den Beteiligten, das soziale Klima ist gut ausgeprägt. Die Schule hat mit ihrer Schulordnung eindeutige Regeln für Umgangsformen und für den verantwortungsvollen Umgang mit Sachen festgelegt. Sie verfügt über ein Regelwerk, das übersichtlich und transparent gestaltet ist. Die „Hausordnung“ und „Nutzungsordnung der Computereinrichtungen“ sind auch auf der Homepage der Schule eingestellt. Die Schulordnung ist den Schülerinnen und Schülern bekannt, sie bestätigten, dass diese bei der Anmeldung zum Schulbesuch von ihnen unterschrieben wurde. Die Lehrkräfte reagieren auf Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler konsequent, die Vertreter der Ausbildungsbetriebe berichteten von guten Kontakten und direkten Informationen zu Unterrichtsversäumnissen.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher, Gewalt und Vandalismus stellen nach der übereinstimmenden Auskunft aller Interviewpartner an dem Berufskolleg kein Problem dar. Es gibt Maßnahmen, die nachhaltig das positive soziale Klima sichern, z. B. für Jugendliche in der „Beruflichen Grundbildung“ die nachhaltige Begleitung bei unentschuldigtem Schulversäumnissen, das Trainingsraumkonzept, Deeskalationstraining und Beratungsangebote. Das Trainingsraumkonzept sieht nach dem dritten Besuch des Trainingsraumes eine schriftliche Mitteilung über das Verhalten der Schülerin bzw. des Schülers vor, spätestens nach dem fünften Besuch erfolgt ein Beratungsgespräch. Ein Deeskalationstraining zur Gewaltprävention wurde im Mai 2011 als Qualifizierungsangebot mit Unterstützung der Bezirksregierung Münster durchgeführt. Das Training soll bei Bedarf im Klassenverband durch eine Lehrkraft und die Schulsozialpädagogin über einen Zeitraum von 8-10 Wochen in jeweils zwei Unterrichtsstunden pro Woche durchgeführt werden.

Die Lehrkräfte reagieren auf Regelverstöße nach der Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und Ausbildungspartner angemessen und konsequent. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule sicher, Gewalt und Vandalismus stellen nach der übereinstimmenden Auskunft aller Interviewpartner kein Problem dar. Nach Auskunft der nicht-pädagogischen Mitarbeiter gibt es ein nachhaltiges Agieren der Lehrkräfte. Sie berichteten, dass es kaum Sachbeschädigungen gebe, dies betreffe auch den IT-Bereich. Es gebe eine hohe Wahrnehmung von Verantwortung durch die Lehrkräfte und ein internes Kontrollsystem über ein LogIn-Verfahren.

Aspekt 3.3 Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote

3.3 Gestaltung der Ganztagschule bzw. außerunterrichtlicher Ganztags- und Betreuungsangebote		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist bedarfsgerecht.			X		
3.3.2	Die Schule berücksichtigt bei der Schülerbetreuung die personellen und sächlichen Rahmenbedingungen.		X			
3.3.3	Das Angebot zur Schülerbetreuung ist verlässlich.		X			

Das Kioskangebot ist funktionsgerecht, durch das Engagement der Schule gelingt es mit Unterstützung durch den Förderverein, dem Wunsch der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte nach einer Verpflegung in der Schule über Brötchen, Snacks und Getränke gerecht zu werden.

Nach den Beobachtungen des Qualitätsteams nahmen Zeitverluste zum Unterricht, insbesondere zum Unterrichtsbeginn und Unterrichtsende, in den späteren Unterrichtsstunden der Besuchstage deutlich zu. Die Voraussetzungen für den über die Mittagszeit hinaus erteilten Unterricht sind durch Kiosk und Aufenthaltsbereiche nur unzureichend vorhanden. In der Mittagszeit fehlen Erholungszeiten für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte. Entsprechende Räumlichkeiten, z. B. in Form einer schuleigenen Mensa stehen nicht zur Verfügung.

Das Angebot zur Schülerbetreuung, das an einem Berufskolleg zumeist Elemente der Beratung umfasst, ist insgesamt bedarfsgerecht und verlässlich. Es gibt ein differenziertes Angebot an Arbeitsgemeinschaften und von den Jugendlichen zu nutzenden Projekten. Der Fitnessraum bietet Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften außerhalb des Unterrichts Möglichkeiten zur Entspannung und Regeneration.

Aspekt 3.4 Schüler- und Elternberatung

3.4 Schüler- und Elternberatung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in erzieherischen Angelegenheiten.	X				
3.4.2	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch in Lernangelegenheiten.	X				
3.4.3	Die Schule berät die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. die Erziehungsberechtigten systematisch über die Schullaufbahn und den weiteren Bildungsweg.	X				

Die Schule unterstützt ihre Schülerinnen und Schülern über ein Beratungsnetzwerk. Das Beratungsangebot ist vorbildlich, es reicht über die Beratung in erzieherischen Angelegenheiten, in Lernangelegenheiten und über die Schullaufbahn bzw. den weiteren Bildungsweg. Informationen zum Beratungsteam, zu dem Angebot der Schulsozialpädagogin und zu den speziellen Beratungsangeboten werden im Schulprogramm und auf der Homepage der Schule umfänglich gegeben. Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen Lehrkräften, der Schulsozialpädagogin, dem Schulsozialarbeiter, dem Beratungsteam und externen Partnern. Es gibt einen Beratungsraum, Informationen auf der Homepage und im Schulgebäude und tägliche Sprechstunden. Zwei Lehrkräfte des Beratungsteams verfügen über eine Ausbildung zur Drogen- und Suchtprävention. Die Mitglieder des Beratungsteams nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, insbesondere zu Fragen der Schullaufbahn, sind zunächst Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer.

Die Schulsozialpädagogin ist seit dem Schuljahr 2006/2007 am Berufskolleg mit einer halben Stelle tätig. Themen ihrer Einzelfallhilfen sind z. B. Lernstörungen, Schulversagen, Verhaltensstörungen, soziale Konflikte im schulischen Bereich, persönliche, familiäre Beziehungsprobleme, Suchtprobleme, gesundheitliche Probleme und finanzielle Probleme. Ihr Angebot ist über die Schulhomepage, Flyer und Aushänge in der Schule bekannt. Sie ist schwerpunktmäßig mit ihren Beratungsangeboten in der "Beruflichen Grundbildung" eingesetzt und steht allen Lehrkräften mit ihren Beratungsangeboten auf Anfrage zur Verfügung. Mit dem Beratungsteam arbeitet sie eng zusammen und berichtet von einem guten Kontakt und einer guten Zusammenarbeit. Die Funktion eines Schulsozialarbeiters wird in der "Beruflichen Grundbildung" durch eine beruflich erfahrene Person ausgefüllt. Mit den Klassenlehrkräften wird morgens in den Klassen das unentschuldigte Fehlen registriert. Anschließend wird durch den Schulsozialarbeiter mit den Schülerinnen und Schülern bzw. ihren Eltern telefonisch Kontakt aufgenommen und es werden Hausbesuche durchgeführt. Zusätzlicher Aufgabenbereich ist die Betreuung des Trainingsraums; es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin.

Beratung erfolgt auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, z. B. mit der Caritas Jugend- und Familienhilfe, der Drogenberatung, mit Jugendämtern, Sozialämtern, dem Gesundheitsamt, der Schuldnerberatung, der Schwangerschaftskonfliktberatung und der Selbsthilfe HIV-Infizierter. Es gibt einen Arbeitskreis Beratung mit dem kaufmännischen Berufskolleg Rheine.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern über ihr Beratungsnetzwerk auch Unterstützung in Lernangelegenheiten. Zu den im Beratungskonzept aufgeführten Themen gehören Hilfen bei Lernstörungen, zu Lern- und Arbeitstechniken und bei der Vermittlung von Lernpatenschaften. Im "Beruflichen Gymnasium" werden, z. B. durch das Projekt „Lernen durch Lehren“, individuelle Hilfen außerhalb des Unterrichts angeboten. Als Zielvorstellung wird im Schulprogramm formuliert, dass zweimal im Jahr die eigenen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler über Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen in Verbindung mit persönlichen Beratungsgesprächen evaluiert und individuelle Hilfestellungen und Fördermaßnahmen angeboten werden sollen.

Über die Lehrkräfte und das Beratungsteam werden Schullaufbahnberatungen regelmäßig und in einer guten Ausprägung durchgeführt. An zwei Wochenenden im Jahr wird das Bildungsgangebot der Schule auf Informationstagen unter Einbeziehung der am Berufskolleg tätigen Schülerinnen und Schüler der Öffentlichkeit präsentiert. Dies erfolgt auch regelmäßig auf Informationsveranstaltungen abgebender Schulen, regionalen Bildungsmessen sowie auf Ausstellungen und Märkten. Interessierte Schülerinnen und Schüler werden zu Schnuppertagen in die Bildungsgänge des Berufskollegs eingeladen. Um Schülerinnen und Schüler, insbesondere der neunten Klassen, für Berufe in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu motivieren, führt das Berufskolleg jährlich einen MINT-Tag vor den Sommerferien durch.

Zur Laufbahnberatung besteht eine Vernetzung mit anderen Berufskollegs der Stadt und auf Kreisebene, mit den abgebenden Schulen, den Handwerkerbildungszentren, den Weiterbildungseinrichtungen der IHK, der Agentur für Arbeit und mit Fachhochschulen und Universitäten. Praktika, Besuche von Betrieben und Fachmessen gehören zum etablierten Angebot der Schule. Betriebspraktika und Bewerbungstrainings werden in Vollzeitbildungsgängen regelmäßig durchgeführt. Das Berufskolleg fördert über die Kontakte zu Partnerschulen und Unterstützung den Schüleraustausch und Auslandspraktika. Angestrebt wird, dass jede Klasse mindestens einmal pro Schuljahr ein Unternehmen oder eine Fachmesse besucht und ein Projekt mit beruflichem oder persönlichkeitsbildendem Bezug durchführt.

In den Klassen nach Anlage D gibt es Besuche von Hochschulinformationstagen und die Vorstellung ihrer Studiengänge durch Vertreter von Hochschulen im Berufskolleg. Der Rotary Club Rheine lädt Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufen in Rheine und Umgebung in der Zeit von November bis Dezember zu Gesprächen über Berufswege und Berufschancen in akademischen und nicht akademischen Berufen ein, an denen auch Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs teilnehmen. Die Schule unterstützt die Durchführung von Auslandspraktika der Schülerinnen und Schüler. Zu den Bildungsgängen und zum Bildungsangebot der Schule werden über informative und gut gestaltete Flyer und den Internetauftritt der Schule umfassende Informationen gegeben.

Aspekt 3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern

3.5 Partizipation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule sichert systematisch den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		X			
3.5.2	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.			X		
3.5.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülersvertretung.		X			
3.5.4	Die Schule beteiligt die Eltern an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.			X		
3.5.5	Die Schule fördert die Arbeit der Elternvertretung.		X			

Die Schule verfügt über Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses. Sie besitzt umfangreiche und professionell gestaltete Informationsmaterialien zu dem Bildungsangebot und ihren Aktivitäten (z. B. Flyer, „Imagebroschüre“ des „Beruflichen Gymnasiums“, Newsletter, Elternbrief zum Trainingsraumkonzept etc.). Die Homepage der Schule vermittelt Schülerinnen und Schülern, Eltern, Ausbildungsbetrieben und interessierten Personen umfangreiche Informationen zu den Bildungsgängen der Schule und zu schulischen Aktivitäten. Zielsetzung der Schule ist gemäß ihrem Leitbild die Entwicklung eines Kommunikationskonzeptes, das u. a. einen bedarfsgerechten Austausch von Informationen untereinander sowie Transparenz von Informationswegen und Ergebnissen von Entscheidungsprozessen sichert.

Die Schülersvertretung wird durch Schulleitung und SV-Lehrkräfte in ihren Aufgaben unterstützt. Die Schule verfügt über zwei Vertrauenslehrkräfte, SV-Sitzungen werden regelmäßig durchgeführt. Die Ergebnisse werden allen Beteiligten zugänglich gemacht. Die Schulleitung berichtete, dass die SV-Arbeit sehr schwierig sei, da die Gewinnung von Personen und deren zeitliche Konstanz bei der Mitarbeit ein Problem seien.

Die Mitwirkungsgruppen werden an dem Berufskolleg in vorgesehenem Maße an Entscheidungen beteiligt. Die Protokolle der Gremien sind der schulischen Öffentlichkeit zugänglich. Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben, z. B. an den Informationstagen, am MINT-Tag, an schulischen Projekten und an Abschlussfeiern. Die Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass ihre Anregungen und Vorschläge aufgenommen und umgesetzt würden.

Die Einbindung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen ist jedoch noch nicht gelungen. Die Beteiligung der Eltern an der Arbeit der Gremien, im Förderverein oder am Schulleben wurde von dieser Gruppe selbst als quantitativ gering eingeschätzt. Ihre Einbeziehung, auch insbesondere der Jugendlichen in Prozesse der Schul- und Qualitätsentwicklung ist eine herausfordernde Aufgabe, die noch angegangen werden muss.

Aspekt 3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern

3.6 Kooperation mit außerschulischen Partnern		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.6.1	Die Schule arbeitet mit anderen Schulen und mit pädagogischen bzw. therapeutischen Einrichtungen regelmäßig zusammen.	X				
3.6.2	Die Schule arbeitet regelmäßig und zielbezogen mit gesellschaftlichen bzw. betrieblichen Partnern zusammen.	X				
3.6.3	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit an ihr Umfeld ein.	X				

Das Berufskolleg kooperiert im Regionalen Bildungsnetzwerk des Kreises Steinfurt mit Schulen der Region. Im Rahmen der Berufswahl- und Schullaufbahnberatung erfolgt die Zusammenarbeit mit den abgebenden Schulen der Sekundarstufe I und mit den Berufskollegs aus Stadt und Kreis sehr ausgeprägt und wird mit großem Erfolg durchgeführt. Kooperationspartner sind auch Fachhochschulen und Universitäten der Region. Die kooperierenden Schulen verfügen jeweils über feste Ansprechpartner an dem Berufskolleg.

Über das Projekt „IT-Werkstatt“ besteht eine EDV-Schulbetreuung von Grundschulen der Stadt und im Projekt „Ernährungslotsen“ vermitteln Schülerinnen und Schüler den aid-Ernährungsführerschein an Grundschulen der Stadt. Über das Netzwerk „Nordlichter“ wird mit acht Schulen aus dem norddeutschen Raum im Bildungsgang "Jugendliche mit besonderem Förderbedarf" zusammengearbeitet.

Mit der „Berufsbildenden Schule Otto von Guericke“ in Magdeburg besteht eine Schulpartnerschaft, mit dem Great Achievers Educational Center aus Kumasi in Ghana wird eine dauerhafte Kooperation angestrebt. Eine Schulpartnerschaft mit der I.E.S. Fuente Nueva in El Ejido (Almería) in Spanien ist geplant.

Die Schule verfügt über eine Vielzahl an gesellschaftlichen Partnern, z. B. außerschulischen Bildungsträgern wie der Caritas, dem Christlichen Jugenddorf, „Lernen fördern“ und arbeitet mit diesen regelmäßig und zielbezogen zusammen. Weitere außerschulische Kooperationspartner sind u. a. das BAFÖG-Amt, Jugendämter, Drogenberatung, Schuldnerberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Sozialämter, Gesundheitsamt, Jugendgerichtshilfe, Kinderschutzbund und die Tagesklinik für Psychiatrie. Das Projekt "Balu und Du" der Universität Osnabrück wird in Zusammenarbeit mit der Caritas verwirklicht.

Die Kooperation des Berufskollegs mit betrieblichen Partnern der Region ist ein zentraler und bewährter Bestandteil der schulischen Arbeit. Mit Ausbildungsbetrieben und beruflichen Institutionen besteht im Rahmen von Ausbildung und Praktika eine enge und bewährte Zusammenarbeit. Zu diesen Partnern gehören u. a. die Kreishandwerkerschaft, die Agentur für Arbeit und Kindergärten. Beispielsweise lädt das „Berufliche Gymnasium“ mindestens einmal im Jahr die außerschulischen Partner zu einem Gedankenaustausch ein. Für die Bildungsgänge des „Beruflichen Gymnasiums“ sind in einer Übersicht Exkursionen und Betriebsbesichtigungen aufgeführt. Außerschulische Lernorte werden durch das Berufskolleg im Rahmen von Praktika, Auslandspraktika, Firmen- und Messebesuchen umfänglich genutzt.

Ein im Jahr 1967 begonnener deutsch-französischer Lehrlingsaustausch mit französischen Partnern aus La Rochelle und Niort wird aktuell in einer Partnerschaft mit den Handwerkskammern der beiden französischen Städte und polnischen Partnern aus Biala Podlaska fortgeführt.

Die Vertreter der Ausbildungsbetriebe berichteten von Einladungen zu den Bildungsgangkonferenzen und guten Kontakten über Prüfungsausschüsse und Innungsversammlungen; die schulischen Ansprechpartner sind ihnen bekannt.

Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit über Informationsveranstaltungen, die Teilnahme an regionalen Bildungsmessen, Ausstellungen, die Projekte „IT-Werkstatt“, „Ernährungslotsen“ und „Balu und Du“ und Projektpräsentation der „Fachschule“ intensiv ihr Umfeld ein. Es gibt regelmäßige Treffen der Arbeitsgruppe für Öffentlichkeit des Kreises Steinfurt mit Vertretern aller Berufskollegs des Kreises zur Stärkung des Berufskollegs.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungshandeln der Schulleitung

4.1 Führungshandeln der Schulleiterin bzw. des Schulleiters		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine zielbezogene Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.		X			
4.1.2	Das Personalmanagement der Schulleiterin bzw. des Schulleiters orientiert sich an der Qualitätsentwicklung der Schule.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Organisation und Verwaltung.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kooperiert und kommuniziert zielorientiert nach außen.		X			

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

Aspekt 4.2 Delegation von Aufgaben

4.2 Delegation von Aufgaben		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter delegiert besondere Aufgaben an einzelne Lehrkräfte.		X			
4.2.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter vereinbart mit den zuständigen Personen oder Personengruppen regelmäßig Arbeitsvorhaben für bestimmte Zeiträume.		X			
4.2.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter lässt sich von den zuständigen Personen über die Umsetzung der Vereinbarungen regelmäßig berichten.		X			

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.2 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.2 nicht angezeigt.

Aspekt 4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags

4.3 Organisation des Unterrichts und des Ganztags		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter geht mit den der Schule zugewiesenen Zeitkontingenten verantwortlich um.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass die Tages- und Wochenpläne pädagogisch sinnvoll gestaltet sind.		X			
4.3.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass Stundenausfall vermieden wird.	X				
4.3.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt dafür, dass im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit und der Ganztagsarbeit gewährleistet wird.		X			

Aus der Einsichtnahme in die von der Schule vorgelegten Unterlagen ist zu schließen, dass die Schule den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben organisiert. Der Unterricht wird überwiegend innerhalb der Vorgaben der Stundentafeln für die jeweiligen Bildungsgänge erteilt. Nach Auskunft der Schule kann der Sportunterricht aufgrund fehlender Hallenkapazität nicht im vollen Umfang erteilt werden.

Das Schulleitungsteam sorgt durch organisatorische Regelungen dafür, dass Stundenausfall vermieden wird, z. B. durch die Parallelität von Kursen im "Beruflichen Gymnasium". Das Vertretungskonzept steht unter der Zielsetzung „Optimierung der Unterrichtsversorgung“ und „Vermeidung von Unterrichtsausfall“. In ihm werden Grundsätze und Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zum Vertretungsunterricht formuliert. Es wird zwischen absehbarer und kurzfristiger Vertretung unterschieden. Die Lehrkräfte sind bemüht, im Vertretungsunterricht die inhaltliche Kontinuität der Unterrichtsarbeit zu gewährleisten. Bei langfristig absehbarer Vertretungsnotwendigkeit sollen zur Sicherstellung der Fachlichkeit die betroffenen Lehrkräfte geeignete Aufgaben bzw. Aufträge für Selbstlernphasen vorlegen. Vertretungsunterricht soll grundsätzlich fach- und lerngruppenorientiert erteilt werden und auch Selbstlernphasen mit einer nachfolgenden Kontrolle der Aufgabenstellungen umfassen. Jeder Bildungsgang ist aufgefordert, im Schulnetz eine Aufgabensammlung für Vertretungsunterricht bereit zu stellen. Der hierzu nutzbare Aufgabenpool wachse nach Auskunft der Schulleitung, sei aber noch nicht in allen Fachgruppen umgesetzt.

Die Interviewpartner stimmten insgesamt darin überein, dass an der Schule wenig Unterricht ausfalle und in den Vertretungsstunden inhaltlich gearbeitet werde. Im Interview mit den Vertretern der Ausbildungsbetriebe wurde von unterschiedlichen Erfahrungen zum Umfang von Unterrichtsausfall berichtet. Die Schülerinnen und Schüler schilderten, dass zu Vertretungsstunden auch Aufgaben gestellt würden, die zu Hause bearbeitet werden könnten und anschließend besprochen würden.

Aspekt 4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement

4.4 Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Krisenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass die Vorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zur Unfallverhütung eingehalten werden.					X
4.4.2	Die Schulleitung legt Rechenschaft darüber ab, dass Gesundheitsförderung, ein Hygiene- und Krisenmanagement realisiert werden.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.4 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgruppen zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.4 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte

5.1 Qualifizierung der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule erarbeitet kontinuierlich eine Fortbildungsplanung.		X			
5.1.2	Die Schule setzt ihre Fortbildungsplanung um.		X			
5.1.3	Die Schule nutzt die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen systematisch zur Verbesserung ihrer Arbeit.		X			
5.1.4	Die Lehrkräfte kommen ihrer Verpflichtung nach, sich zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten selbst fortzubilden.		X			
5.1.5	Die Schule sichert systematisch die Einarbeitung neuen pädagogischen Personals.		X			
5.1.6	Die Schule sichert den schulischen Anteil bei der Ausbildung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst.		X			

Die Fortbildungsplanung ist an der Schule über ein klares Fortbildungskonzept, das im Schulprogramm verankert ist und über einen „Fahrplan zur Fortbildung“, in dem die Grundsätze einer Fortbildungsplanung dargestellt werden, gesichert. Der Fortbildungsbedarf der Schule orientiert sich an den im Schulprogramm beschriebenen Entwicklungsschwerpunkten. Ein Fortbildungsbeauftragter koordiniert in Zusammenarbeit mit der Schulleitung diesen Aufgabenbereich.

Mitglieder des Beratungslehrerteams und die Schulsozialpädagogin haben im Jahr 2009/2010 eine zertifizierte Ausbildung zum Schulcoach abgeschlossen und bieten Gruppensitzungen zur kollegialen Fallberatung und Praxisreflexion für das gesamte Kollegium an. Im Rahmen der Fortbildungsplanung sind Berichte über die Ergebnisse von Fortbildungsmaßnahmen durch die teilnehmenden Personen in Fach- und Bildungsgangkonferenzen vorgesehen.

Im Schulprogramm wird die Zielvorstellung formuliert, dass Lehrkräfte innerhalb von fünf Jahren an mindestens einer berufspraktischen und einmal pro Schuljahr an einer weiteren fachbezogenen Fortbildung teilnehmen sollen; diese quantitativen Vorgaben sind noch nicht realisiert. Das Berufskolleg strebt an, sich in Zukunft stärker in das Fortbildungskonzept der Region einzubringen.

Das Berufskolleg hat für das Schuljahr 2010/2011 eine Übersicht zu den durchgeführten schulinternen und -externen Fortbildungsmaßnahmen, unter Auflistung von Teilnehmerinnen/Teilnehmern, Terminen, zeitlichem Umfang und Themen, vorgelegt. Diese Übersicht belegt die Ausrichtung an den Schwerpunktsetzungen des Schulprogramms; Hinweise zur systematischen Anwendung der Ergebnisse im Unterricht fehlen zumeist. Im „Beruflichen Gymnasium“ erfolgte z. B. vor fünf Jahren eine Methodenschulung der Lehrkräfte, eine Auffrischung wird gewünscht. Die Vertreter der Ausbildungsbetriebe sind mit der fachlichen Qualifizierung der

Lehrkräfte in unterschiedlichem Maße zufrieden. Während einige Vertreter eine hohe Zufriedenheit aussprachen, äußerten andere Personen teilweise eine hohe Unzufriedenheit wegen der fehlenden fachlichen Qualifikation einiger Lehrkräfte.

Neue Lehrkräfte und Referendare werden über Informationsmaterialien, eine Mappe "Neu am Berufskolleg" und die Benennung von Ansprechpartnern schnell ins Kollegium integriert. Die Lehrkräfte berichteten von vielen persönlichen Kontakten auf der kollegialen Ebene.

Die Schule verfügt über ein Begleitprogramm zur Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern; es gibt drei Ausbildungskoordinatorinnen. Regelmäßige, vierzehntägige Treffen sind im Stundenplan verankert. Das kurz gefasste Begleitprogramm ist insbesondere hinsichtlich eines Zeitrasters und einer differenzierten Zuordnung von Ausbildungsinhalten zu den Ausbildungsphasenentwicklungsfähig. Kollegiale Fallberatung wird den Referendarinnen und Referendaren angeboten und werde von ihnen gut angenommen.

Aspekt 5.2 Personaleinsatz

5.2 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule verfügt über von der Lehrerkonferenz beschlossene Grundsätze zum Einsatz von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften.		X			
5.2.2	Die Einsatzplanung berücksichtigt die von der Lehrerkonferenz beschlossenen Grundsätze und ist transparent.		X			
5.2.3	Die Schule bindet Eltern und außerschulische Personen zielbezogen in die pädagogische Arbeit ein.	X				

Die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte werden, orientiert an den Notwendigkeiten einer Unterrichtsversorgung und an ihren Einsatzwünschen, an dem Berufskolleg ausgewogen berücksichtigt. Der Einsatz von Lehrkräften erfolgt auf der Basis tradierter und transparenter Grundsätze, die den Erfordernissen der Schulform angemessen sind. Der Unterrichtseinsatz gelingt in einem abgestimmten Verfahren über eine „Wunschliste“ und nachfolgende Planungen mit Koordinatoren und dem Stellvertretenden Schulleiter.

Die Förderung teambezogener Kommunikation wird bei der Stundenplanung durch langfristige Lehrerteambildung in allen Bildungsgängen berücksichtigt. Die Konzentration des unterrichtlichen Einsatzes auf zwei bis drei Bildungsgänge wird für Lehrkräfte mit einer beruflichen Fachrichtung angestrebt. Die Lehrkräfte eines Bildungsganges sollen möglichst für mindestens drei Jahre zusammen arbeiten. Gemeinsam arbeitende Teams sollen sich über Wege zur Erfüllung der Kriterien guten Unterrichts austauschen und eigene Qualitätsstandards in den Bildungsgängen setzen.

Die Schule erweitert ihre unterrichtlichen Möglichkeiten in vielen Bildungsgängen, z. B. der „Fachschule“, durch die Einbeziehung und Nutzung von externen Fachkräften aus Firmen, Betrieben, Hochschulen und gesellschaftlichen Partnern. Bewerbungstrainings, Prüfungsvorbereitungen, Referate und Vorträge durch schulexterne Personen werden von der Schule kontinuierlich für den Unterricht und für Projekte genutzt.

Aspekt 5.3 Kooperation und Rückmeldung

5.3 Kooperation und Rückmeldung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule mit.		X			
5.3.2	In der Schule ist die Kooperation zwischen unterschiedlichen schulischen Gruppen systematisch angelegt.		X			
5.3.3	In der Schule sind Kooperationsstrukturen für Lehrerteams in den Bereichen Unterricht und Erziehung systematisch angelegt.		X			
5.3.4	Lehrerteams sorgen für die Rückkopplung ihrer Arbeit mit dem System Schule.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen zur Verbesserung ihres Unterrichts.		X			
5.3.6	Die Lehrkräfte nutzen systematisches Schülerfeedback zur Verbesserung ihres Unterrichts.			X		

Die Lehrkräfte wirken aktiv an der Entwicklung und Gestaltung der Schule u. a. über die Schulprogrammarbeit und die Umsetzung der vereinbarten Entwicklungsziele mit. Zuständigkeiten im Rahmen der Schulorganisation werden u. a. durch das Organigramm transparent gemacht, das stetig aktualisiert werde. An den Aufgaben und Projekten im Rahmen der Schulentwicklung arbeiteten Teams oder Projektgruppen eigenverantwortlich, transparent und koordiniert an Lösungen. Nach Auskunft von Mitgliedern der Erweiterten Schulleitung sind die Abteilungsleitungen für die Umsetzung von schulischen Vereinbarungen zuständig. Im „Teilzeitkonzept“ sind für Lehrkräfte mit Teilzeitbeschäftigung Grundsätze für die Teilnahme an schulischen Aktivitäten und zur Organisation beschrieben.

Die Kooperation unter den Lehrkräften, der fachliche Austausch und Absprachen zur Umsetzung und Konkretisierung der Didaktischen Jahresplanungen bzw. der schulinternen Curricula erfolgen an der Schule primär über die Arbeit in den Bildungsgangkonferenzen und Fachkonferenzen sowie zu Projekten. Die Schulleitung bestätigte die Beobachtung des Qualitätsteams, dass der Entwicklungsstand der Didaktischen Jahresplanungen sehr unterschiedlich ist; die Zusammenarbeit der Lehrkräfte in den Bildungsgängen müsse noch intensiviert werden. Im „Beruflichen Gymnasium“ soll mindestens einmal im Jahr für Lehrkräfte eine außerschulische Tagung zur Förderung der Teamarbeit stattfinden. Im Bildungsgang „Informationstechnische Assistenten“ sind z. B. wöchentliche Teamsitzungen der Lehrkräfte fest im Stundenplan verankert. Parallelarbeiten werden in einigen Bildungsgängen gemeinsam vorbereitet und geschrieben. Der unterrichtliche Einsatz der Lehrkräfte wird in einer begrenzten Zahl an Bildungsgängen und in zeitlicher Kontinuität angestrebt, um die Teambildung in den Bildungsgängen zu fördern. Die Lehrkräfte berichteten von einer offenen Kommunikation untereinander. Nach ihrer eigenen Einschätzung kooperieren sie häufig und arbeiten viel und oft im Team zusammen. Absprachen zur Teamarbeit erfolgen nach ihrer Auskunft überwiegend auf der Ebene der Bildungsgänge und Fachkonferenzen sowie verstärkt in Projekten.

Die Lehrkräfte wurden von den weiteren Interviewpartnern als engagiert und schülerorientiert bezeichnet. Zwischen den Lehrkräften und den Ausbildungspartnern ist die Kooperation über die Teilnahme an Innungsveranstaltungen bzw. Bildungsgangkonferenzen gesichert. Für jeden

Ausbildungsberuf wird aus dem Kollegium eine Ansprechpartnerin oder ein Ansprechpartner benannt. Mit den Eltern noch nicht volljähriger Jugendlicher erfolgt die Zusammenarbeit über Elternsprechtage, Elternbriefe und persönliche Kontakte.

Das Organigramm der Schule bildet in einer strukturierten Form Funktionen und Aufgaben ab. Der Organisationsplan ist nach Auskunft der Schulleitung nicht nur Beschreibung, sondern Verpflichtung. Den Lehrkräften, Ausbildungspartnern und den nichtpädagogischen Mitarbeitern sind die schulischen Zuständigkeiten bekannt. Die Koordinatoren arbeiten nach Auskunft der Schulleitung selbst- und eigenständig, bei Problemen würde eingegriffen. Die Erweiterte Schulleitung ist Steuer- und Koordinationsgremium, vieles sei historisch gewachsen, jedoch zugleich im Organisationsplan der Schule festgelegt. Die Besetzung von schulinternen Funktionen erfolgt über gezielte Gespräche mit potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten und seltener über interne Ausschreibungen.

Gegenseitige Unterrichtshospitationen werden bisher noch nicht als Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt, jedoch gibt es konkrete Planungen. Im Leitbild der Schule wird ausgeführt, dass zukünftig mindestens einmal pro Jahr alle Lehrkräfte die Möglichkeit nutzen sollen, sich im Rahmen einer kollegialen Unterrichtshospitation beraten zu lassen. Hierzu wird aktuell im "Beruflichen Gymnasium" ein Pilotprojekt „Kollegiale Hospitation“ vorbereitet, das in diesem Schulhalbjahr beginnen und unter freiwilliger Teilnahme von Lehrkräften durchgeführt werden soll. Die Lehrkräfte berichteten von etwa 25 Interessenten, in einer Dokumentation sind die Rahmenbedingungen der Maßnahme beschrieben. Ein Erfahrungsaustausch aller beteiligten Lehrkräfte ist für den Dezember 2011 vorgesehen und im Juni 2012 als Evaluation geplant; danach soll eine Beschlussfassung über das weitere Vorgehen erfolgen.

Im Schulprogramm wird die Zielvorstellung formuliert, dass jede Lehrkraft die eigene Arbeit einmal pro Jahr von Schülerinnen und Schülern aus zwei verschiedenen Klassen anhand eines vorbereiteten Fragebogens evaluieren lassen soll. Die Nutzung von Schülerfeedback zum Unterricht erfolgt aktuell jedoch auf der Basis von Freiwilligkeit und ist nicht systematisch angelegt. Auch fehlen Absprachen zum Umgang mit den Ergebnissen, die zur Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt werden könnten. Die Schülerinnen und Schüler berichteten von Befragungen durch einzelne Lehrkräfte, die Ergebnisse seien ihnen eher unbekannt. Mitglieder der Erweiterten Schulleitung bestätigten, dass die Lehrkräfte eigenverantwortlich entscheiden, ob sie ihren Unterricht evaluieren, wie sie die Ergebnisse auswerten und kommunizieren, es gebe punktuelle Umsetzungen, z. B. im "Beruflichen Gymnasium".

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den Entwicklungsstand der Schule.		X			
6.1.2	Das Schulprogramm wird nach einem strukturierten Verfahren regelmäßig fortgeschrieben.		X			
6.1.3	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung.			X		
6.1.4	Das Schulprogramm enthält Zielsetzungen für die Erziehungsarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule verfügt über eine Struktur für eine Steuerung des Prozesses der Schulentwicklung.		X			

Das Schulprogramm vermittelt in einer gut gestalteten und strukturierten Form Informationen zu den Leitlinien der schulischen Arbeit und zu seiner Umsetzung. In ihm sind die pädagogischen Grundorientierungen in einer ansprechenden Qualität formuliert. Das Schulprogramm wurde im Rahmen eines breit angelegten Gestaltungsprozesses entwickelt. Es ist durch Leitbilder, Leitziele und ausformulierte Qualitätsstandards geprägt. Es soll Orientierung bzgl. der Qualitätsstandards für die Bildungsgangprogramme geben. Das Schulprogramm beinhaltet bereits erreichte Standards und Visionen, die durch zukünftige Entwicklungsarbeit realisiert werden sollen, es besitzt damit eine zukunftsweisende Struktur. Durch seinen zukunftsgerichteten Charakter ist es damit noch nicht in allen Aufgabenfeldern verbindliche Grundlage des schulischen Handelns. Die Lehrkräfte äußerten, dass das Schulprogramm eine Mischung aus realem Ist-Zustand und idealem Soll-Zustand der Schule sei; in dieser Form sei es etwa ein Jahr alt.

In einer Übersicht zu den Entwicklungsvorhaben für die Schuljahre 2010/2011 bis 2013/2014 werden verschiedene Maßnahmen aufgeführt, die zu einer Weiterentwicklung des Schulprogramms beitragen. Nach Einführung des Schulprogramms wurde im Kollegium ein Ranking zum Entwicklungsbedarf durchgeführt. Die definierten Entwicklungsziele sollen demgemäß in einer zeitlich gestuften Form umgesetzt werden. Eine Arbeitsgruppe „Kommunikativ und kreativ“ soll die weitere Ausgestaltung der Leitziele und Qualitätsstandards des Leitbildes in den nächsten zwei Jahren realisieren. Diese Gruppe befindet sich nach Auskunft der Schulleitung derzeit in einer Findungsphase. Zu einzelnen Bildungsgängen werden Aussagen zur Fortschreibung und jährlichen Aktualisierung der Didaktischen Jahresplanungen formuliert. So gibt es z. B. zum „Beruflichen Gymnasium“ eine Liste mit Entwicklungsvorhaben, die bis zum Jahr 2014 reichen.

Das Schulprogramm enthält Aussagen zur Arbeit an den schulinternen Lehrplänen; Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung werden nur in sehr allgemeiner Form postuliert. So sollen gemeinsam arbeitende Teams aus Lehrkräften sich über Wege zur Erfüllung der Kriterien guten Unterrichts austauschen und eigene Qualitätsstandards in den entsprechenden Bildungsgängen setzen. Zielsetzungen für die Unterrichtsentwicklung werden jedoch nicht explizit benannt, insbesondere ist ein gemeinsames schulinternes Verständnis zum „guten Unterricht“ nicht deutlich geworden.

Das Berufskolleg fördert im Rahmen seiner Erziehungsarbeit über Beratung und verschiedene Maßnahmen das soziale Lernen und die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen, insbesondere in der "Beruflichen Grundbildung". Gesundheitserziehung und Umweltaspekte sind im Schulleben über Projekte und im Unterricht präsent. In der dreijährigen „Berufsfachschule Kosmetik“ wurden im Rahmen des Faches Bewegungs- und Entspannungstraining Schülerinnen qualifiziert, Bewegungs- und Entspannungsangebote mit Erwachsenen zu planen, durchzuführen und auszuwerten. Die Projektgruppe „Gesundheit in die Schule“ arbeitet an Maßnahmen und Projekten, die die Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler gleichrangig im Blick haben. Die Koordination der Aktivitäten obliegt einer Gesundheitsbeauftragten. Vorhaben der verschiedenen Arbeitsgruppen sind Schule als Lebensraum, Bewegung und Entspannung, Ernährung und Gesundheit und zukünftige Arbeitsschwerpunkte.

Die Schule hat am Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ teilgenommen und verfügte über eine Steuergruppe. Eine Schulprogrammgruppe hat die Entwicklung des Schulprogramms inhaltlich und organisatorisch gestaltet. An den Aufgaben und Projekten im Rahmen der Schulentwicklung arbeiten Teams oder Projektgruppen eigenverantwortlich und koordiniert. Die Verantwortlichkeit für die Umsetzung von Vereinbarungen besteht in ihrer jeweiligen Zuständigkeit in den Abteilungen.

Seit diesem Schuljahr verfügt das Berufskolleg über ein neues Gremium „Schulentwicklungs-Beirat“ (SEB), dessen Aufgaben das Monitoring und die Steuerung der Schulentwicklungsarbeit am Berufskolleg sind. Es gibt innerhalb der Schulleitung einen inhaltlichen Konsens zur Arbeit des Gremiums, jedoch zu der Art der Steuerung unterschiedliche Positionen, die noch diskutiert werden. Dem dreiköpfigen Gremium gehören der Schulleiter oder der stellvertretende Schulleiter als wechselseitig gesetztes Mitglied und zwei weitere Mitglieder aus dem Kreis der Erweiterten Schulleitung an, die für ein Jahr gewählt sind. Die Aufgaben und die Struktur des SEB sind in einer Vorlage vom Juni 2011 beschrieben. Der „Schulentwicklungs-Beirat“ soll Themen für die Schulentwicklungsarbeit aus dem Kreis der Erweiterten Schulleitung und des Kollegiums aufnehmen. Grundsätzlich soll in jedem Projekt die Möglichkeit zur Mitwirkung für interessierte Lehrkräfte bestehen. Der SEB soll die Einrichtung der Schulentwicklungs-Projekte in Form der Mandatsträgerschaft initiieren. Ein Mitglied der Erweiterten Schulleitung soll damit das Mandat zu einem Projekt übernehmen und dieses eigenverantwortlich unter Einbeziehung von Lehrkräften weiterführen. Der SEB priorisiert und empfiehlt die konkrete Durchführung von Schulentwicklungs-Projekten nach Anhörung der Erweiterten Schulleitung. In dem Konzept zum SEB wird ausgeführt, dass dieses Gremium auf eine angemessene Information des Kollegiums achte. Die Ausgestaltung von Informationen über Planungen und zu Arbeitsständen von Projekten, z. B. über Protokolle oder Berichte auf Lehrerkonferenzen, ist noch nicht im Detail abgestimmt.

Die Funktion einer Qualitätsbeauftragten wurde zu diesem Schuljahr neu besetzt. Aufgabe ist es, die Qualitätsentwicklung zu systematisieren und schulinterne Standards zu schaffen. Das Konzept wird derzeit entwickelt, die Funktionsträgerin ausgebildet.

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule analysiert und bewertet regelmäßig bereits vorliegende Daten.			X		
6.2.2	Die Schule analysiert die Ergebnisse von Lernstanderhebungen und – soweit sie davon betroffen ist – von zentralen Prüfungen.					X
6.2.3	Die Schule evaluiert auf der Grundlage des Schulprogramms in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit.		X			

Die Schule analysiert und bewertet noch nicht regelmäßig und in erforderlichem Maße bereits vorliegende schulische Daten. Hierzu gehören schulinterne Schülerdaten, z. B. zu Bildungsgangwechseln, zu Schullaufbahnen, Schülerströmen, zum Erfolg von durchgeführten Förderprogrammen und zu vergleichbaren Aktivitäten. Auch ist nicht erkennbar, wie sich schulische Gremien, z. B. Schul-, Lehrer- und Bildungsgangkonferenzen, mit diesen Daten auseinandersetzen und hinsichtlich einer Maßnahmenplanung analysieren. Diese Daten können eine wichtige Grundlage für weitere Planungen und für den Einsatz von Ressourcen bieten.

Das Berufskolleg verfügt über erste Erfahrungen mit schulinterner Evaluation, insbesondere werden Projekte evaluiert. So wurde z. B. im Frühjahr 2011 eine Befragung des Kollegiums zur Belastung im Schulalltag durchgeführt. Die Auswertung dieser Befragung liegt vor. Im Rahmen der Gesundheitswoche des Jahres 2010 erfolgte durch eine Klasse der "Fachoberschule für Erziehungs- und Gesundheitswissenschaften" eine Befragung von 334 Schülerinnen und Schülern aus sieben Bildungsgängen.

Das Berufskolleg verfügt auch partiell über erste Instrumente und Kompetenzen im Kollegium zur schulinternen Evaluation. Im Schulprogramm werden Zielvorstellungen zur Evaluation der schulischen Arbeit formuliert, die aktuell noch auf der Basis der Freiwilligkeit in die persönliche Verantwortung der Lehrkräfte gestellt sind. Zukünftig soll jede Lehrkraft die eigene Arbeit einmal pro Jahr von Schülerinnen und Schülern aus zwei verschiedenen Klassen anhand eines vorbereiteten Fragebogens evaluieren lassen. Auch gibt es noch keine verbindlichen Festlegungen zur Kommunikation und zur weiteren Arbeit mit den Evaluationsergebnissen. Vor dem Hintergrund eines strukturierten Qualitätsmanagements soll jeder Bildungsgang in regelmäßigen Abständen zukünftig im Team die gemeinschaftliche Arbeit reflektieren und evaluieren. Im Leitbild ist auch festgelegt, dass alle Auszubildenden mindestens einmal im Schuljahr eine Rückmeldung zur eigenen beruflichen Realität gegeben werden soll. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und die Schulleitung bestätigten, dass die regelmäßige Evaluation des Unterrichts noch Vision sei, in den Interviews wurde bestätigt, dass es punktuelle Umsetzungen gebe.

Auf der Basis der bereits vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen möchte das Qualitätsteam dazu ermutigen, in diesem Aufgabenfeld den nächsten Schritt zu tun und die im Schulprogramm angestrebte Verbindlichkeit von Evaluation umzusetzen sowie schulintern darüber zu diskutieren, in welcher Form, z. B. bereinigt von personenbezogenen Daten, Evaluationsergebnisse als gemeinsame Diskussionsgrundlage für die Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt werden können.

Aspekt 6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms

6.3 Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprogramms		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule vereinbart Maßnahmen für die weitere Schulentwicklung.	X				
6.3.2	Die Entwicklungsvorhaben sind in einer kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenplanung konkretisiert.		X			
6.3.3	Im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmenplanung erfolgt eine systematische Bilanzierung und Rechenschaftslegung gegenüber den schulischen Gremien.		X			
6.3.4	Die Schule zieht aus Bilanzierungen Konsequenzen und steuert bei Bedarf nach					X

Das aktuelle Schulprogramm soll nach Auskunft des Berufskollegs in den kommenden Jahren umgesetzt, ausgestaltet und weiterentwickelt werden. Diese Aufgaben werden in den schulischen Dokumenten als wichtige Schritte für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung am Berufskolleg bezeichnet. Die Schule hat in einer Übersicht zentrale Entwicklungsvorhaben für die Schuljahre 2010/2011 bis 2013/2014 aufgeführt. Zu diesen Entwicklungsvorhaben gehören u. a. die Kollegiale Hospitation als Pilotprojekt, die Kooperation mit der Fachhochschule Münster, die kontinuierliche Erweiterung der Methodenkompetenz von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern, die Verbesserung der individuellen Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihren Lern- und Sozialprozessen durch die Einführung eines Mentoring-Systems, die Förderung und Umsetzung des eigenverantwortlichen Arbeitens und der Aufbau eines Angebots zum bilingualen Unterricht. Zu den Entwicklungsvorhaben werden jeweils Verantwortliche, ein zeitlicher Rahmen und der Zeitpunkt für die Evaluation benannt. Es wird ein Bezug zum Leitbild des Schulprogramms hergestellt. In zusätzlichen Dokumenten werden diese Vorhaben weiter detailliert ausgeführt.

Schulentwicklung und Schulprogrammarbeit werden an dem Berufskolleg durch Schulleitung, Erweiterte Schulleitung, Schulentwicklungs-Beirat und Schulprogrammgruppe vorbereitet und begleitet. Es wird deutlich, dass die Schule an der Weiterentwicklung des Schulprogramms arbeitet und dies nachhaltig plant. Am Ende des Schulhalbjahres 2010/2011 erfolgte ein Ranking, um die vorrangigen Arbeitsbereiche des Schulprogramms zu ermitteln. Auf dieser Basis wurde im April 2011 ein erstes Projekt „K&K“ (kommunikativ und kreativ) implementiert. Zum Beginn der nachfolgenden Schuljahre soll jeweils eines der geplanten Entwicklungsvorhaben umgesetzt werden. Der neu gegründete Schulentwicklungs-Beirat und die Qualitätsbeauftragte sollen in ihren jeweiligen Zuständigkeiten über ein Monitoring und Controlling die Schulentwicklungsprojekte begleiten bzw. bei Bedarf beraten, moderieren und steuern. Eine erste Evaluation des Gesamtprojektes „Schulprogramm“ ist für den September 2012 geplant und soll von der ursprünglichen Schulprogrammgruppe ausgewertet werden.

Die Projektgruppe „Gesundheit in die Schule“ arbeitet an Maßnahmen und Projekten, die die Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler gleichrangig im Blick haben. Die Koordination der Aktivitäten obliegt einer Gesundheitsbeauftragten.

Die Schule hat Maßnahmen zu einer zielbezogenen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung beschlossen. Zuständigkeiten im Rahmen der Schulorganisation werden u. a. durch das Organigramm transparent gemacht. An den Aufgaben und Projekten im Rahmen der Schulentwicklung arbeiten Teams oder Projektgruppen eigenverantwortlich. Eine Bilanzierung und Rechenschaftslegung zu den Maßnahmen der Entwicklungsplanung erfolgt über Berichte in den beteiligten schulischen Gremien und zu den geplanten Terminen der Dokumentation und Evaluation.

Auf der Grundlage des etwa einjährigen Schulprogramms befindet sich das Berufskolleg in der Phase der Umsetzung erster vereinbarter Entwicklungsprojekte. Eine Bilanzierung zu diesen Maßnahmen liegt daher noch nicht vor.

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten **nicht** für den „Aspekt 2.3 Unterricht“. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1". Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--". Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

Bewertung der Qualitätsaspekte

Bewertungsstufen		
4	stark	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 4, wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind und mindestens die Hälfte der Kriterien mit " + + ".	
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 3, wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.	
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 2, wenn 50 % oder weniger, aber mehr als 30 % der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind UND der Anteil der mit " – – " bewerteten Kriterien darf maximal 65 % sein.	
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .
	Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der Stufe 1, wenn mehr als 65 % der bewerteten Kriterien mit " – – " bewertet sind ODER wenn mindestens 50 % der bewerteten Kriterien mit " – – " und weniger als 30 % positiv (" + " oder " + + ") bewertet sind.	